Rise

universität wien
career center

Das Karrieremagazin für Studierende
und Young Professionals der Universität Wien



S. 26

Der richtige Job zur richtigen Zeit

Die neue Jobplattform holt dich dort ab, wo du stehst.

S. 10
studium
Die spannendsten Events vom Career Center.

S. 22
job
So bleibst du bei der Jobsuche motiviert.

S. 38
leben
Warum gerade alle laufen und was das mit Community zu tun hat.

CAREER CENTER UNIVERSITÄT WIEN

WISE 2026/27



QR-Code scannen, Job auswählen, Bewerbung senden

Ob **Praktikum**, **internationales Traineeprogramm**, **Work & Study** oder **Direkteinstieg:** Bei einem der erfolgreichsten Automobilhandelsunternehmen Europas warten vielfältige Möglichkeiten auf dich. Entwickle dich persönlich weiter und gestalte mit uns die Zukunft der Mobilität!

STUDIUM AUF DER ZIELGERADEN?

ZEIT, BEI DER PORSCHE HOLDING DURCHZUSTARTEN!

Alle offenen Stellen findest du unter:

porsche-holding.com/karriere

got the drive?

Nutzfahrzeuge · ŠKODA · SEAT · CUPRA · Audi · BENTLEY · Das Welt Auto · PORSCHE BANK · MOON

Vorwort



Wir liefern Antworten

Wie findet man einen Studi-Job, der sich mit dem Uni-Alltag verbinden lässt, Spaß macht und im besten Fall gut bezahlt ist? Wo kann man erste Praxisluft schnuppern? Und wie geht es weiter, wenn man aus dem ersten Job nach zwei Jahren rausgewachsen ist?

Alles gute Fragen, auf die das Career Center der Universität Wien Antworten hat. Wir stellen dir die neue Jobplattform vor, die dich dort abholt, wo du stehst. Außerden geben wir Tipps, wie du bei der Jobsuche ausdauernd bleibst und erkären dir, welche Services du unbedingt nutzen solltest.

Keine Sorge, es gibt auch ganz entspannte Themen, wie den Run-Club-Hype und andere analoge Hobbys, Buch- und Podcast-Tipps und Einblicke in unterschiedliche Karrierewege von Ausstellungskuration bis Quanteninternet.

Viel Spaß beim Durchblättern und Lesen und viel Motivation und Tatendrang fürs neue Semester! Ihr schafft das!

Alles Liebe,
Anna & Sophie

Sophie Heilig &
Anna Gugerell
Konzeption & Chefredaktion

Foto: Valerie Josephin Lechner

studium

Tipps & Infos für die Uni

Events

S. 10 **Semesterfahrplan**
Die wichtigsten Events und Career Center-Formate

Rund um die Uni

S. 14 **Engagier dich!**
Die Philharmonie der Universität Wien verbindet Musik und Community.

Career Center

S. 16 **Dein Weg ins Berufsleben beginnt hier**

job

Alles über den Einstieg ins Berufsleben

Skills

S. 22 **Schon wieder eine Absage?**
So geht Resilienz bei der Jobsuche.

Coverstory

S. 26 **Der richtige Job zur richtigen Zeit**
Die neue Jobplattform holt dich dort ab, wo du stehst.

Start-up

S. 32 **Start-up Portrait**
Qraken Quantum baut am Quanteninternet.

leben

Was uns beschäftigt

Aus dem Leben

S. 38 **Running Clubs**
Trendsport & Community

S. 44 **Online-Betrug**
So fällst du nicht auf Scams rein.

20-Minuten-Sabbatical

S. 48 **Mental Health Break**

Spenden hilft

S. 49 **KinderuniTagestickets**
Damit alle Kinder teilnehmen können

Was ich werden will

S. 50 Alina (26) möchte im Museum arbeiten und Ausstellungen mitgestalten.

Wie ich wurde, was ich bin

Caitlin Gura (35) ist Kuratorin am Jüdischen Museum Wien.

Impressum, Offenlegung (§ 14 UGB, §§ 24, 25 MedienG)
Rise ist das Karrieremagazin für Studierende und Young Professionals der Universität Wien.
Es ist eine Koproduktion der Career Center Universität Wien GmbH und der Marble House GmbH.

Medieninhaberin, Herausgeberin & Verlegerin:
Career Center Universität Wien GmbH
Geschäftsführer: MMag. Bernhard Wundsam
Beteiligungsverhältnisse:
Universität Wien
Anteil: 74,99 %
Innovationszentrum Universität Wien GmbH
Anteil: 25,01 %
FN 201097g
Spitalgasse 2, A-1090 Wien
careercenter.univie.ac.at

und

Marble House GmbH
Unternehmensgegenstand: Projekt-, Marken- und Medienentwicklung sowie Verlagswesen
Geschäftsführerin und Gesellschafterin:
Mag.ª Sabrina Klatzer
Co-Geschäftsführerin: Mag.ª Miriam Kummer
Gründer und Gesellschafter:
MMag. Romed Neurohr
FN 348488h (HG Wien)
Schwindgasse 14/6, A-1040 Wien
marblehouse.at

Chefredaktion: Mag.ª Anna Gugerell und Sophie Heilig, MA
Redaktion: Jelena Čolić, MA; Nina Hierzenberger, BA; Anna Irina Jonach, MEd, BSc; Mag.ª Andrea Waldbrunner; Mag.ª Daniela Wittinger-Hölzl,
Cover: Christin Künig, MA
Layout: Sofija Stević, BA MSc

Herstellung/Druck: Walstead NP Druck GmbH, St. Pölten
Anzeigenleitung:
Mag. Alexander Nagel, alexander.nagel@univie.ac.at, Tel. 01 4277 10072
Mag.ª Sabrina Klatzer, sabrina.klatzer@marblehouse.at, Tel. 0664 247 69 40
Erscheinungsweise: halbjährlich
Blattlinie: Rise ist das Karrieremagazin vom Career Center und richtet sich an Studierende, Absolvent*innen und Young Professionals der Universität Wien. Thematisch stehen Aus- und Weiterbildung auf Hochschulniveau, wirtschaftlich und unternehmerisch interessante Themen sowie die persönliche Entwicklung im Hinblick auf den Berufseinstieg oder eine Unternehmensgründung im Fokus.
Disclaimer: Trotz sorgfältiger Recherchen können wir keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen, Zahlen und Artikelinhalte geben. Eine Haftung des Verlages, der Herausgeberin und der Autor*innen ist somit ausgeschlossen. Wir sind bestrebt, Rise stetig weiterzuentwickeln und hoffen auf Ihre Mithilfe. Bitte schicken Sie uns Feedback und Verbesserungsvorschläge an **careercenter@univie.ac.at** oder **office@marblehouse.at**
Fotos, sofern nicht anders angegeben: Unsplash/Shutterstock/Privat

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at
PEFC
PEFC/06-01-01
PRINTED IN AUSTRIA

Der Weg zur Konzipientin

Wie hast du von CERHA HEMPEL erfahren?
Die Kanzlei war mir im Studium schon ein Begriff. Mehr erfahren habe ich aber später von einer Freundin, die von ihrem Praktikum bei CERHA HEMPEL ganz begeistert war und die von der großartigen Unterstützung der Kanzlei in ihrem damaligen Moot Court erzählt hat.

Warum hast du dich für eine Karriere als Konzipientin bei CERHA HEMPEL entschieden?
Neben der Internationalität der Kanzlei hat mich vor allem das interne Fortbildungsangebot überzeugt. Dazu kommt, dass innerhalb der Kanzlei trotz ihrer Größe ein Umgang auf Augenhöhe herrscht. Für mich war auch klar, dass ich gerne in eine Wirtschaftskanzlei möchte. Dazu kommt, dass ich durchwegs nur positive Erfahrungsberichte über die Kanzlei gehört habe (die ich jetzt im Nachhinein alle bestätigen kann).

Wie sah dein Onboarding aus?
Mein erster Tag hat mit einem herzlichen Empfang, einem Überblick über die Organisation der Kanzlei und einigen administrativen To-Dos begonnen. Am Tag selbst war bereits alles für die weiteren neu beginnenden Kolleg*innen und mich vorbereitet. Darüber hinaus wurde mir auch eine Mentorin zur Seite gestellt, die von Anfang an bei Fragen immer ein offenes Ohr hatte. Das hat mir den Einstieg zusätzlich extrem erleichtert.

Wie sieht dein Arbeitsalltag als Rechtsanwaltsanwärterin bei CERHA HEMPEL aus?
Mein Tag beginnt meist damit, mir einen Überblick über meine Aufgaben zu verschaffen und meinen Tag grob zu strukturieren. Dieser Teil ist jeden Tag gleich – meine Tätigkeiten im Laufe des Tages sind hingegen fast immer unterschiedlich. Innerhalb der vielen spannenden Causen, die wir bearbeiten dürfen, kann von Recherchen bis hin zu Vertragsentwürfen alles dabei sein. Dabei sind die Anwält*innen und Partner*innen, mit denen ich zusammenarbeite, stets darauf bedacht, rechtliche Hintergründe zu erklären und uns Rechtsanwaltsanwärter*innen bestmöglich zu unterstützen und zu fördern.



Mag. Caroline Pribassnig ist Rechtsanwaltsanwärterin im Bereich Corporate Transactions / M&A bei CERHA HEMPEL.
Foto: CERHA HEMPEL

Was würdest du deinem Studentinnen-Ich raten? Was würdest du anderen Studierenden raten?
Schon während des Studiums Erfahrungen zu sammeln und möglichst viel auszuprobieren – sei es in Form von unterschiedlichen Kursen auf der Uni selbst oder in Form von Praktika oder fixen Jobs neben der Uni. Aus allen gemachten Erfahrungen zu lernen und darauf zu vertrauen, dass der eigene Weg – mit allen kürzeren und längeren Umwegen – der richtige ist.

CERHA HEMPEL

studium



Foto: Valerie Josephin Lechner



S. 10

Semester-fahrplan

Die wichtigsten Events und Career Center-Formate.

S. 14

Engagier dich!

Die Philharmonie der Universität Wien verbindet Musik und Community.

studium

Auf den folgenden Seiten dreht sich alles um das Studieren. Du findest die wichtigsten Termine zu spannenden Karriere-Events, Möglichkeiten, dich an der Uni zu engagieren, und alle Infos zum Angebot des Career Centers.

KOMPLEXE FRAGEN, LEICHT ERKLÄRT

Wie schaffen wir Sicherheit in unsicheren Zeiten?

Wir leben in einer Zeit vielfältiger Sicherheitskrisen – von Klimawandel und Pandemien bis zu geopolitischen Spannungen und Kriegen. Obwohl Länder wie Österreich vergleichsweise sicher sind und die meisten Menschen im Alltag nicht unmittelbar von politischer Gewalt betroffen sind, gibt es viele Gründe, sich um die Zukunft zu sorgen. Ein zentrales Merkmal unserer gegenwärtigen Sicherheitslage ist Unsicherheit: Wir wissen nicht genau, welche Gefahren eintreten und wie wir ihnen begegnen sollen.

Moderne Gesellschaften versuchen deshalb, Sicherheit zu schaffen, indem sie Unsicherheit handhabbar machen: durch Expert*innenwissen, Daten und spezialisierte Technologien. Während der COVID-19-Pandemie etwa schufen Regeln trotz begrenzten Wissens ein gewisses Maß an Orientierung und Vorhersehbarkeit. Meine Forschung untersucht, wie solches Sicherheitswissen, Technologien und Infrastrukturen entstehen. Sie zeigt, dass diese nie bei Null beginnen: Sie bauen auf bestehenden Fähigkeiten und Erfahrungen auf. In meinem neuen Projekt RE-SECURE frage ich, wie sich überliefertes Wissen an neue Bedrohungen anpassen lässt – und wie es unsere Möglichkeiten, Sicherheit zu schaffen, zugleich eröffnet und begrenzt.

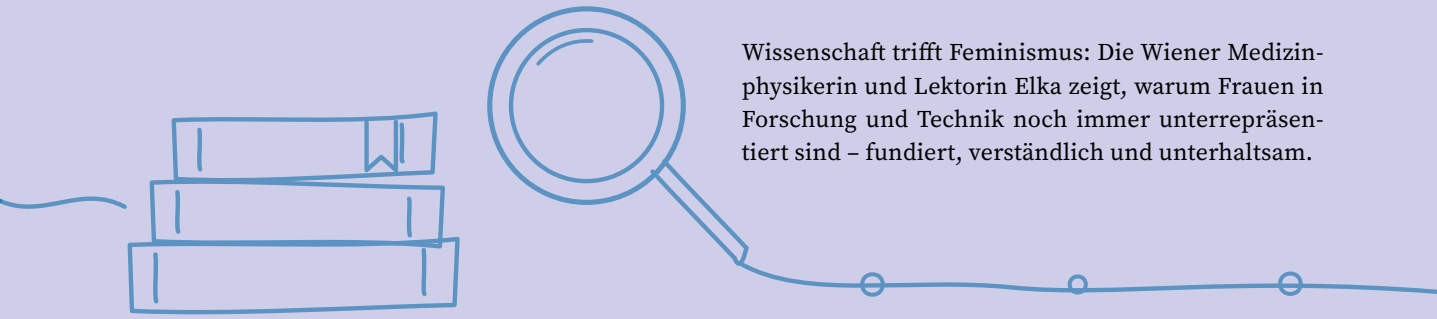


Dagmar Vorlíček ist Postdoktorandin am Institut für Soziologie der Universität Wien und forscht zu Sicherheit, Expertise und Technologie.

ACCOUNT TO FOLLOW

@thesciencyfeminist

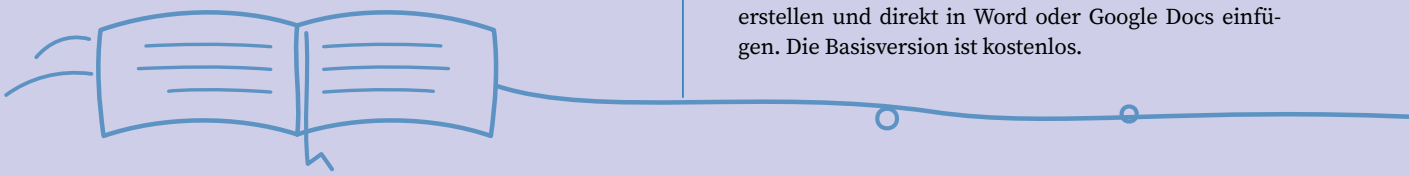
Wissenschaft trifft Feminismus: Die Wiener Medizinphysikerin und Lektorin Elka zeigt, warum Frauen in Forschung und Technik noch immer unterrepräsentiert sind – fundiert, verständlich und unterhaltsam.



STUDIUM IN ZAHLEN

11.050.182

So viele Suchanfragen wurden allein 2025 über u:search an der Universitätsbibliothek Wien gestellt. Das sind im Schnitt mehr als 30.000 Suchen pro Tag.



APP-TIPP

Zotero: Ordnung für die Seminararbeit

Wer wissenschaftlich arbeitet, kennt das Problem: Irgendwo war doch diese eine wichtige Quelle. Hatte ich davon einen Screenshot, eine Notiz auf einem Post-it oder einen Link im Word Dokument? Zotero sammelt Literatur, Websites und PDFs an einem Ort und hilft dabei, Quellen zu organisieren. Besonders praktisch: Zitate und Literaturverzeichnisse lassen sich automatisch erstellen und direkt in Word oder Google Docs einfügen. Die Basisversion ist kostenlos.

„The work you do while you procrastinate is probably the work you should be doing for the rest of your life."

Jessica Hische, amerikanische Designerin und Autorin

FETZIGE FORSCHUNG

Was passiert, wenn wir einen Witz verstehen?

Warum finden wir etwas lustig – und worin gründet sich unsere Reaktion? Mira Magdalena Sickinger erforscht, wie Humorkommunikation funktioniert und was nötig ist, damit wir einen Witz verstehen. Besonders interessiert sie, ob Humor etablierte Kategorien und Annahmen ins Wanken bringen kann. Denn Witze lösen nicht immer nur ein „Haha" aus: Philosophisch besonders spannend sind jene, die eher ein „Aha" oder „Oh" hervorrufen und uns über unseren eigenen Sprachgebrauch nachdenken lassen. Dabei spielt auch die gesellschaftliche Dimension von Humor eine Rolle. Witze greifen häufig auf Vorurteile und Stereotype zurück. Subversiver Humor kann diese jedoch nicht nur reproduzieren, sondern bestehende normative Strukturen gezielt unterwandern.



Foto: Universität Wien / Joseph Krpelan

Mira Magdalena Sickinger ist Prae Doc am Institut für Philosophie der Universität Wien. Sie forscht und publiziert zu Sprachphilosophie und Ästhetik mit Schwerpunkt auf Humortheorie und feministischer Philosophie.

Semesterfahrplan WiSe 2026/27

Interessante (Online-)Events und wichtige Termine

10
Oktober

30. Oktober Community-Event

ReConnect-Day

14–23 Uhr, Festsaalbereich Universität Wien, Hauptgebäude

Der ReConnect-Day lädt Studierende und Alumni dazu ein, die Universität Wien aus einer neuen Perspektive zu erleben, bekannte Gesichter wiederzutreffen und neue Verbindungen zu knüpfen. Unter dem Motto „Explore – Discover – Connect – Inspire“ erwartet die Besucher*innen ein vielfältiges Programm: von interaktiven Erlebnisstationen der Fakultäten und Communitys über Spezialführungen zu sonst verschlossenen „Secret Places“ bis hin zu Networking-Formaten, Lounges und einem inspirierenden Bühnenprogramm.

alumni.univie.ac.at/aktuelles/veranstaltungen

11
November

4. November Webinar

Bewerbungsgespräch - der erste Eindruck zählt

10–11 Uhr, online

Wie hinterlässt du im Bewerbungsgespräch einen überzeugenden ersten Eindruck? In diesem Webinar erfährst du, welche Fragen dich erwarten können, wie du deine Antworten gut vorbereitest und deine Kompetenzen selbstbewusst präsentierst. Du erhältst praktische Tipps, um Stolpersteine zu vermeiden und auch in herausfordernden Situationen souverän zu reagieren.

careercenter.univie.ac.at/bewerbungsgespräch

4. November Vorfelddiskussion

Das Praktikum – eine Win-Win-Situation für beide Seiten? Das Kick-Off zur jussuccess

18–21 Uhr, Dachgeschoss Juridicum, Schottenbastei 10 - 16, 1010 Wien

Ein Praktikum ist längst mehr als ein kurzer Einblick in den Arbeitsalltag. Es kann der erste wichtige Schritt auf dem Weg zur Berufsorientierung sein, bei der Berufsentscheidung unterstützen und wertvolle Erfahrungen für den späteren Bewerbungsprozess vermitteln. Gleichzeitig erhalten Unternehmen die Möglichkeit, junge Talente kennenzulernen und frühzeitig für sich zu gewinnen. Doch was macht ein Praktikum tatsächlich zu einer Win-Win-Situation?

careercenter.univie.ac.at/diskussion

5. November Karrieremesse für Jurist*innen & Vorfeldprogramm

jussuccess

9.30–16.30 Uhr, Juridicum, Schottenbastei 10–16, 1010 Wien

Rund 70 renommierte Arbeitgeber*innen, Institutionen und Weiterbildungseinrichtungen warten im Juridicum auf dich. Nutze die Gelegenheit, im Austausch mit Personalverantwortlichen, Führungskräften und Konzipient*innen wertvolle Informationen zu Einstiegs- und Karrierechancen zu sammeln und erste Kontakte zu knüpfen. In spannenden Vorträgen erhältst du Einblicke in die Rechtsbranche, Tipps zum Berufseinstieg und lernst Organisationen und Arbeitgeber*innen kennen.

jussuccess.at

10. November Webinar

Jobsuche mit Strategie: Clever bewerben, gezielt vernetzen

10–11.30 Uhr, online

Wie findest du passende Stellen und baust dir gleichzeitig ein hilfreiches berufliches Netzwerk auf? In diesem Webinar erfährst du, wie du deine Jobsuche strategisch aufbaust, passende Stellen identifizierst und den verdeckten Arbeitsmarkt für dich nutzen kannst. Darüber hinaus lernst du, wie Networking einfach und authentisch gelingt und wie du durch gezielte Kontakte wertvolle Informationen für deinen Berufseinstieg gewinnen kannst.

careercenter.univie.ac.at/jobsuche

19. November Webinar

Lunch Talk: LinkedIn nutzen – vom Studium in den Job

12.15–13.15 Uhr, online

Du bist fast fertig mit dem Studium und möchtest LinkedIn gezielt für deinen Berufseinstieg nutzen? In diesem Webinar bekommst du von unserer Karriereexpertin praktische Tipps, wie du dein Profil aufbaust, dein Netzwerk erweiterst und deine Jobsuche startest. Katharina Szczypta, HR-Managerin bei SINN Consulting, ergänzt den Blick aus der Recruiting-Praxis und zeigt, worauf es bei LinkedIn aus HR-Sicht wirklich ankommt.

careercenter.univie.ac.at/linkedin

24. November Webinar

CV & Job Search Strategies for International Students in Austria

10–11 Uhr, online

Are you a third-country national studying in Austria and looking for a part-time job or internship during your studies? Or are you preparing for a full-time position after graduation? In this practical webinar, you will learn how to adapt your CV and cover letter to Austrian standards, find suitable job opportunities and approach your job search strategically. You will also receive practical tips on work regulations for non-EU students. The webinar will be held in English.

careercenter.univie.ac.at/job-search

12 Dezember

1. Dezember Arbeitgeber*innen aus dem Wirtschaftsbereich stellen sich vor

Company Insights

16–19 Uhr, Sky Lounge, Oskar-Morgenstern-Platz

Vier Arbeitgeber*innen geben Einblicke zu Berufseinstiegsmöglichkeiten. Vertreter*innen von Forvis Mazars, WALTER GROUP, PwC und der Volksbank stellen sich bei Bühnengesprächen vor und beantworten dir an Info-Ständen deine Fragen.

careercenter.univie.ac.at/company-insights

3. Dezember Absolvent*innen pitchen Masterarbeit & Diskussion

Pitch Your Thesis

14–16.15 Uhr, Kleiner Festsaal, Hauptgebäude der Universität Wien, Univesitätsring 1, 1010 Wien

Jedes Jahr werden unzählige spannende Masterarbeiten an der Universität Wien geschrieben. Bei Pitch Your Thesis erhalten fünf ausgewählte Absolvent*innen aus verschiedenen Studienrichtungen eine Bühne, um ihre Arbeit zu präsentieren. Erhalte Tipps & Tricks zum Schreiben deiner Masterarbeit, stelle deine Fragen und gewinne Einblicke von Arbeitgeber*innen, wie du deine Masterarbeit für den Berufseinstieg nutzen kannst.

careercenter.univie.ac.at/pitch

11. Dezember Webinar

CV-Update: So optimierst du deinen Lebenslauf für Bewerbungssoftware und Recruiter*innen

10–11 Uhr, online

Viele Unternehmen nutzen heute Bewerbungssoftware, um Lebensläufe zu erfassen und zu prüfen. In diesem Webinar erfährst du, wie du deinen CV so gestaltest, dass er sowohl Bewerbungssoftware als auch Personalverantwortliche überzeugt. Du erhältst kompakte, praxisnahe Empfehlungen für einen modernen, professionellen und ATS-konformen Lebenslauf und lernst, typische Fehler zu vermeiden.

careercenter.univie.ac.at/cv-update

01 Jänner

11. Jänner Abschlussevent der Semesterfrage

Welche Fragen braucht unsere Zeit?

ab 18 Uhr, Großer Festsaal der Universität Wien

Was muss die Welt von morgen wissen? Welche Fragen können wir heute stellen – und beantworten –, die vor wenigen Jahren noch unmöglich schienen? Zu Gast sind, neben Expert*innen der Universität Wien, auch das Schweizer Forscher*innenduo Grégoire Courtine (EPF Lausanne) und Jocelyne Bloch (Université de Lausanne), das bahnbrechende Technologien entwickelt hat, um querschnittsgelähmten Menschen das Gehen und Stehen wieder zu ermöglichen. Außerdem stellen die Alumni Daniel Meßner und Richard Hemmer von „Geschichten aus der Geschichte“ ihr neues Buch über verblüffende Erfindungen und kuriose Tüfteleien vor.

rudolphina.univie.ac.at/grosse-fragen

12. Jänner Webinar

Jobsuche leicht gemacht – dein Fahrplan in den Berufseinstieg

17–18 Uhr, online

Wie gestaltest du deinen Berufseinstieg aktiv und entwickelst einen klaren Plan für deine nächsten Schritte? In diesem Webinar reflektierst du deine Werte, Kompetenzen und beruflichen Ziele. Du erhältst Tipps für eine proaktive Jobsuche, definierst passende Suchstrategien und entwickelst einen persönlichen Fahrplan für deinen Berufseinstieg. Im anschließenden Q&A kannst du deine Fragen stellen.

careercenter.univie.ac.at/fahrplan

28. Jänner JobTalk

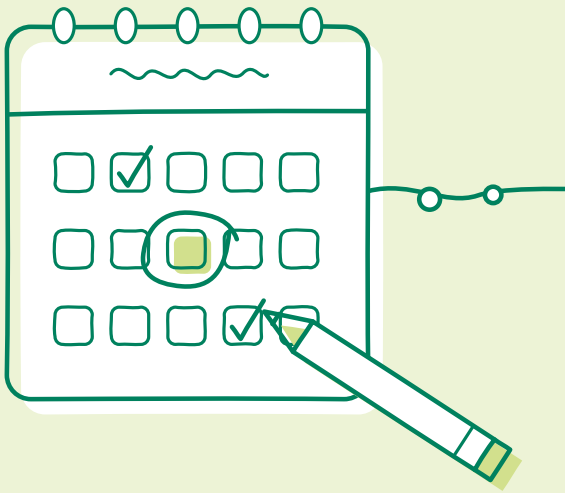
JobTalk: Ich will mit Menschen arbeiten. Die Bedeutung von Human Skills in Zeiten von KI & Digitalisierung.

18–21 Uhr, Sky Lounge, Oskar-Morgenstern-Platz

Welche Fähigkeiten bleiben in einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt besonders gefragt? Wie verändert KI die Zusammenarbeit zwischen Menschen? Und warum werden Human Skills wie Kommunikation, Empathie und kritisches Denken immer wichtiger? Solche Fragen und viele mehr diskutieren wir bei unseren JobTalks.

careercenter.univie.ac.at/jobtalk

02
Februar



16. Februar Workshop

Mehr als Fachwissen: Future Skills für Studium und Berufseinstieg

9–12 Uhr, Seminarraum 1,
Campus der Universität Wien

Du stehst kurz vor dem Studienabschluss und möchtest herausfinden, welche Kompetenzen du mitbringst und welche beruflichen Möglichkeiten zu dir passen? Du möchtest wissen, welche Skills am Arbeitsmarkt gefragt sind? Dann ist dieser Workshop genau das Richtige für dich. Du erhältst Werkzeuge, um deine Kompetenzen systematisch zu erfassen und passende berufliche Rollen zu identifizieren.

careercenter.univie.ac.at/skills

ENTGELTLICHE ANZEIGE

Nur weil KI draufsteht, macht es das nicht besser

Kaum ein Produkt kommt heute ohne das Label KI aus – ihr Einsatz gilt als Versprechen für Effizienz und Innovation. Doch nicht immer hält die KI, was sie verspricht. Dabei liegt das Problem selten in der Technologie, sondern in der Art der Anwendung.





Drei Felder sind laut unseren Digitalisierungs-Expert*innen besonders kritisch:

Erstens: Entscheidungen mit hoher menschlicher Tragweite, etwa Bewerbungen oder Kreditvergabe. Bestehende Verzerrungen werden von KI leicht reproduziert und Kontexte nicht ausreichend erfasst.

Zweitens: Präzise Berechnungen, denn sprachliche Plausibilität ist keine mathematische Berechnung. Für belastbare Zahlen sind spezialisierte Werkzeuge sicherer.

Drittens: Kreative und strategische Arbeit. KI liefert Entwürfe und Varianten, doch wer damit vor allem schneller und billiger produziert, verliert Individualität und erzeugt Gleichförmigkeit.

Stark ist KI dort, wo Aufgaben mühsam, wiederkehrend und gut überprüfbar sind: Recherche, Automatisierung, Vorlagen, Übersetzung, Zuarbeit.

Dient KI rein der Effizienz, haben am Ende alle dieselben Werkzeuge und dieselben Geschwindigkeit, nur mit weniger Menschen – und das ist kein Wettbewerbsvorteil. Der wahre Wert der KI liegt vielmehr darin, Freiräume für menschliche Stärken zu schaffen. „Von einem Menschen gemacht“ könnte so wieder zum Qualitätsmerkmal werden.

Engagier dich!

Wir stellen euch jedes Semester spannende Projekte, Vereine und Initiativen rund um die Universität vor. Mitmachen erwünscht!

Philharmonie der Universität Wien

Kurze Erklärung: Was ist die Philharmonie?
Die Philharmonie der Universität Wien ist eine musikalische Gemeinschaft, bei der sich fast 1000 Personen wöchentlich treffen, gemeinsam singen oder musizieren und regelmäßig Konzerte geben. Der Schwerpunk der Musik liegt in der Klassik aber auch Pop, Musicals und World Music werden aufgeführt. Unsere Gemeinschaft der sieben Chöre und zwei Orchester setzt sich aus Studierenden und Absolvent*innen zusammen. In diesem Studienjahr haben wir zwei Hauptprojekte: Die Aufführung der dritten Sinfonie von Gustav Mahler und der neunten Sinfonie von Ludwig van Beethoven.



Foto: Andreas Fries

Welche regelmäßigen Treffen gibt es?
Jede Chor– oder Orchestergruppe trifft sich einmal wöchentlich und probt zwei Stunden. Zusätzlich gibt es zwei bis dreimal im Semester auch Wochenendproben.

Was macht dabei am meisten Spaß?
Der Spaßfaktor ist bei den Gruppen unterschiedlich motiviert. Bei den Voice Club Beginners, dem Chor für Anfänger*innen, kommen natürlich sehr viele Erstsemestrige und der Chor bietet die Möglichkeit viele Menschen aus den unterschiedlichen Studienrichtungen kennenzulernen. Hier wird auch mehr Pop Musik gesungen und die Stimmung ist locker. Bei den fortgeschrittenen Orchestern und Chören liegt die größte Freude im Erarbeiten, Erlernen und Meistern eines neuen musikalischen Werkes. Hier nehmen unsere Sänger*innen und Musiker*innen gerne immer wieder neue musikalische Herausforderungen an. Singen an sich hat viele positive Eigenschaften, zum Beispiel das Ausschütten von Endorphinen – das macht happy! Wir fahren auch regelmäßig auf Konzerttourneen. Im letzten April haben wir etwa in Tibet gesungen.

Wie können sich interessierte Studierende engagieren? Und: Kann man sich auch bei der Organisation beteiligen, wenn man musikalisch nicht begabt ist?
Studierende können bei unseren Chören oder Orchestern gerne mitmachen. Es wäre auch eine große Hilfe, wenn Studierende uns bei der Organisation helfen würden. Gerade im Social-Media-Bereich haben wir immer Bedarf und möchten diesen besser entwickeln. Dieser Bereich wird auch für die klassische Musik immer bedeutender. Außerdem: Jede*r ist bis zu einem gewissen Grad musikalisch begabt und jede*r kann auch singen.

@philharmonie_wien
info@philharmonie.wien
philharmonie.wien



Foto: Vijay Upadhyaya

Der Chor am Everest Basecamp in Tibet.

My #**win**dividual story at **CMS**

CMS law·tax·future

Mit der richtigen Jobwahl gibt es viel zu **gewinnen.** In unserem Fall eine Kombination aus Freiraum für **Individualität** und außergewöhnlichem **Teamspirit.**



„Wachstum hat viele Facetten. Und wenn Wachstum individuell gefördert wird, macht es auch über viele Jahre hinweg Spaß! Vom Berufseinstieg bis zur Partnerschaft wurde ich dabei unterstützt, meine Stärken auszubauen und meinen eigenen Weg zu gehen. Wer sich weiterentwickeln möchte, findet hier die Möglichkeiten und das Vertrauen dafür."

Cornelia Kreuth
Partnerin



„Was mich bei CMS von Anfang an überzeugt hat, war die offene Unternehmenskultur und der wertschätzende Umgang miteinander. Die große Bereitschaft, sich gegenseitig zu unterstützen, gepaart mit beeindruckender fachlicher Expertise, macht für mich den Unterschied. Dadurch entsteht ein Arbeitsumfeld, in dem man sich schnell willkommen fühlt."

Felix Kasseroler
Associate



„Beim CMS Moot Court Cocktail habe ich die Kanzlei erstmals kennengelernt und erlebt, wie selbstverständlich hier Wissen geteilt und junge Talente eingebunden werden. Als Sommerpraktikantin kann ich nun von der internationalen Expertise profitieren, spannende Einblicke in die Praxis gewinnen und vom Know-how der erfahrenen Jurist:innen lernen."

Sophie Wüest
Sommerpraktikantin

Individuell stark – im Team unschlagbar.

Wir sehen Vielfalt als Basis unseres gemeinsamen Erfolgs. Gestalten auch Sie Ihre Zukunft in einer Umgebung, die auf Wachstum, Zusammenarbeit und fachlicher Exzellenz basiert. Da wir halten, was wir versprechen, starten Sie am besten gleich jetzt Ihre Karriere bei CMS ganz nach unseren Werten: **grow** – **flow** – **show**

Unser überzeugendes Gesamtpaket:

- Entwicklungsmöglichkeiten und transparenter Karrierepfad
- Aus- und Weiterbildung in allen Rechts- und Serviceabteilungen
- Optimales Arbeitsklima und außergewöhnlicher Teamgeist
- Wertschätzung Ihrer Arbeitsleistung und Kompetenz
- Internationale Wirtschaftsrechtskanzlei mit ausreichend Bodenhaftung

Want to be a #**win**dividual? Apply now:

cms.law/careers

grow flow show

Dein Weg ins Berufsleben beginnt hier





Du schließt bald dein Studium ab oder hast deinen Abschluss bereits in der Tasche? Dann hast du vielleicht Fragen wie:

Wie finde ich den passenden Beruf?

Wie bereite ich mich auf den Berufseinstieg vor?

Wie präsentiere ich mich überzeugend?

Wo lerne ich Arbeitgeber*innen kennen?

Das Career Center der Universität Wien begleitet fortgeschrittene Studierende und Absolvent*innen auf ihrem Weg vom Studium ins Berufsleben – mit persönlicher Beratung, hilfreichen Informationen und vielfältigen Karriere-Events.

„Wie finde ich heraus, was zu mir passt?“

Ob Berufseinstieg, Jobsuche oder nächste Karriereschritte: In der persönlichen Beratung erhältst du individuelle Unterstützung.

Unser Angebot richtet sich an:

- fortgeschrittene Studierende
- Absolvent*innen
- Studierende und Absolvent*innen aus Drittstaaten
- beim AMS Wien gemeldete Akademiker*innen

„Wie bekomme ich Einblicke in die Berufswelt?“

Bei rund 20 Veranstaltungen pro Jahr kannst du Arbeitgeber*innen kennenlernen, Kontakte knüpfen und dich über unterschiedliche Berufsfelder informieren.

Zum Beispiel bei:

- jussuccess
- Company Insights
- Pitch Your Thesis
- JobTalk
- Lange Nacht der Unternehmen
- Berufsbildertag
- NaturTalente
- Workshops und Webinaren

„Wo finde ich Tipps für meinen Berufseinstieg?“

Auf unserer Website findest du Informationen, Tipps und Tricks rund um Bewerbung, Berufseinstieg und Arbeitsleben. Im Podcast „Mein erster Job“ erzählen Absolvent*innen der Universität Wien, wie sie den Einstieg ins Berufsleben geschafft haben. Dazu gibt es praktische Tipps, persönliche Einblicke und Inspiration für deine eigene Jobsuche.

Alle Angebote auf einen Blick
careercenter.univie.ac.at

universität wien
career center

ENTGELTLICHE ANZEIGE

Vernetzt denken & Zukunft gestalten



Foto: KPMG

Alexandra Prinz ist Senior Managerin bei KPMG und Leiterin des Innovation-Enablement-Teams.

KPMG

„Mich motiviert die Möglichkeit, Zukunft nicht nur zu beobachten, sondern aktiv zu gestalten.“

Ich bringe Menschen, Themen und Teams zusammen und verbinde Technologie und Recht, Innovation und Compliance sowie Strategie und Umsetzung. Besonders begeistert mich der Moment, in dem aus einer Idee konkreter Nutzen wird.

Nach meinem Studium der Rechtswissenschaften sowie Anglistik und Amerikanistik und einem Masterlehrgang im IT-Recht arbeitete ich in großen Wirtschaftskanzleien und danach im öffentlichen Bereich. Schließlich führte mich mein Weg zu digitaler Transformation.

Mein größtes Learning: Je komplexer eine Aufgabe, desto wichtiger sind unterschiedliche Perspektiven und der Blick auf das Gesamtsystem. Wer Zusammenhänge erkennt, entwickelt nachhaltigere Lösungen.

Für meinen Beruf braucht es neben fachlicher Expertise auch Neugier, Kommunikationsfähigkeit und Empathie. Ebenso wichtig sind Beharrlichkeit und Durchsetzungsvermögen, denn nicht jede Herausforderung lässt sich sofort lösen. Jungen Menschen rate ich, offen zu bleiben und sich nicht zu früh auf einen Karriereweg festzulegen. Gerade das Interesse an anderen Disziplinen hilft, Zusammenhänge zu verstehen und vernetzt zu denken.

Job

Foto: Unsplash



S. 22

Schon wieder eine Absage?

So geht Resilienz bei der Jobsuche.

S. 26

Der richtige Job zur richtigen Zeit

Die neue Jobplattform holt dich dort ab, wo du stehst.

S. 32

Start-up Portrait

Qraken Quantum baut am Quanteninternet.

job

Die neuesten Trends und Diskussionen aus der Arbeitswelt sind hier das Thema. Du findest Tipps, wie du die Jobsuche gelassener angehen kannst, Einblick in die neue Jobplattform des Career Centers und alles über ein Quanten-Start-up.

ACCOUNT TO FOLLOW

@officialworkmemes

The Office, Work Wives und Corporate Jokes: Der Account sammelt die besten Memes über Meetings, Kolleg*innen, Chef*innen und den täglichen Büro-Wahnsinn. Perfekte Vorbereitung aufs Arbeitsleben, die man nicht zu ernst nehmen darf.

BULLSHIT BINGO

Gruppenarbeit aus der Hölle

Vier Leute, ein Dokument, Konflikte vorprogrammiert.

Left on read.	Wer kann präsentieren?	Ich schick meinen Teil morgen.
Schreibt ihr meinen Namen dazu?	Ich kann eigentlich eh immer. (Spoiler: not)	Du wurdest der Gruppe „4er Präsi UE“ hinzugefügt.
Hat wer von euch Claude Pro?	Das machen wir dann spontan.	Zugriff auf Dokument anfordern.

FRAGE, DIE JEDEM MEETING STRUKTUR GIBT

Wer braucht was von wem?

WORK GLOSSAR

Was sind „Switching Costs“?

Gerade noch an der Präsentation gearbeitet, kurz eine Mail beantwortet – und jetzt: Wo war ich? Bei jedem Aufgabenwechsel muss sich dein Gehirn neu orientieren. Das kostet Zeit und kann Fehler begünstigen. Multitasking ist also nicht immer die beste Idee.

JOBMARKT FAKTEN

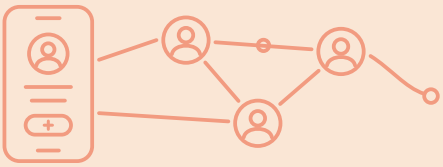
Jede*r Dritte will mehr Homeoffice



Obwohl Homeoffice in Österreich längst etabliert ist, reicht vielen Beschäftigten die aktuelle Flexibilität noch nicht: Laut einer Studie von Deloitte würde jede*r dritte Mitarbeitende gerne häufiger von zu Hause arbeiten. Gleichzeitig beobachtet bereits jedes zweite Unternehmen, dass Bewerber*innen mehr Homeoffice erwarten. Wenig überraschend stehen die befragten Führungskräfte einer Ausweitung zurückhaltend gegenüber.

Quelle: Flexible Working Studie 2026 von Deloitte





PRO | KONTRA

LinkedIn

Lohnt sich

Zugegeben, zwischen „Ich freue mich, bekannt zu geben …“ und dem Foto vom Firmenlauf muss man ein bisschen durchhalten. Trotzdem ist LinkedIn gerade für Berufseinsteiger*innen ziemlich nützlich: Man entdeckt Jobs, bekommt Einblicke in Unternehmen und kann Kontakte knüpfen, bevor man sie dringend braucht. Wer Fachleuten und spannenden Unternehmen folgt, bekommt außerdem Branchentrends mit. Und das eigene Profil? Ist längst mehr als ein digitaler Lebenslauf. Wer dort sichtbar macht, was er/sie kann und wofür er/sie sich interessiert, kann auch gefunden werden, statt immer selbst suchen zu müssen.

Bitte nicht noch ein Netzwerk

Muss wirklich jedes Praktikum zur „unglaublichen Journey“ und jeder Jobwechsel zum „nächsten Kapitel“ werden? LinkedIn belohnt Sichtbarkeit und damit oft jene, die besonders gerne über ihre Arbeit sprechen. Das ist nicht dasselbe wie gute Arbeit. Dazu kommt der Vergleichsdruck: Während man selbst noch an der Seminararbeit sitzt, gründet jemand aus dem ersten Semester scheinbar (!) schon sein drittes Start-up. Netzwerken kann wertvoll sein, aber gute Kontakte entstehen auch im echten Leben. Wer keine Lust auf Personal Branding hat, muss deshalb noch lange keine schlechteren Karrierechancen haben.

CAREER CENTER TIPP

Vielfältige Erfahrungen schon während des Studiums sammeln

Damit dir der Berufseinstieg später leichter fällt, lohnt es sich, schon jetzt anzufangen. Auch kleine Schritte während des Studiums können beim Karrierestart einen großen Unterschied machen:

Welche Berufsbilder passen zu mir? Wirf einen Blick in Stellenanzeigen und achte darauf: Welche Aufgaben und Branchen sprechen dich an und welche Erfahrungen, Kenntnisse oder Tools werden dort häufig gesucht?

Wo finde ich Orientierung und knüpfe erste Kontakte? Nutze Webinare, Workshops und Events des Career Centers und lerne Arbeitgeber*innen kennen.

Und wenn ich noch nicht weiß, wohin es gehen soll? Das ist völlig in Ordnung. Berufliche Orientierung darf sich Schritt für Schritt entwickeln: Nutze Lehrveranstaltungen, Projekte, Nebenjobs oder Events, um Interessen und mögliche Berufsfelder auszuprobieren.

Zusatz-Tipp: Auch Auslandsaufenthalte, Projekte, Engagement oder Ehrenamt zählen! Halte fest, was du dabei gelernt hast. Vieles davon lässt sich später auch in Bewerbungen zeigen.

Schon wieder eine Absage?



Mit Strategie, Pausen und einem konkreten Plan bleibst du stark.

Wie bleibt man resilient und kann die Zeit während der Jobsuche gut nutzen?

Nicht nur die Zahlen aus den Nachrichten bestätigen, dass die Arbeitssuche derzeit ein harter Job ist. Auch in unseren Beratungen begegnet uns viel Frust und Unsicherheit über die zahlreichen Absagen. Aufgrund dieser tristen Aussichten ist es gegenwärtig nicht einfach in der Jobsuche motiviert zu bleiben. Gut ausgebildet, beruflich erfahren, motiviert und trotzdem arbeitslos. Wie kann das sein? Und wie lange kann das noch so weitergehen? Das sind Fragen, mit denen du nicht alleine bist.

Resilient bleiben – gerade wenn's wirtschaftlich schwierig ist

Wenn die wirtschaftliche Lage unsicher ist, wirken Bewerbungsprozesse oft zäher: weniger Ausschreibungen, mehr Konkurrenz, unklare Entscheidungswege. Genau deshalb ist Resilienz bei der Jobsuche so wichtig. Gemeint ist damit die Fähigkeit, mit Rückschlägen umzugehen, dranzubleiben und dabei mental stabil zu bleiben. Resilienz bedeutet nicht, immer gut drauf zu sein oder alles „wegzustecken". Es heißt vielmehr: Du findest Wege, dich zu regulieren, dich neu auszurichten und handlungsfähig zu bleiben. Und das auch wenn Absagen kommen oder du gerade feststeckst. Und das Beste: Resilienz ist kein angeborenes Talent, sondern etwas, das du aktiv trainieren kannst, und zwar mit pragmatischen Strategien im Alltag und einem Jobsearch-Plan, der dich nicht ausbrennt.

Konzentriere dich darauf, was du selbst beeinflussen und verändern kannst

Was habe ich unter Kontrolle? Diese Frage klingt banal. Aber sie kann ein guter Hebel sein, um Grenzen zu ziehen und in Prozessen zu denken. Du kannst Gelegenheiten schaffen mit potenziellen Arbeitsgeber*innen ins Gespräch zu kommen, dich virtuell vernetzen und deine Chancen zu einem Jobinterview eingeladen zu werden steigern. Du hast es in der Hand, deine Bewerbungsunterlagen passgenau für Ausschreibungen zu erstellen.

Wenn eine Bewerbung nicht geklappt hat, ist das frustrierend, aber auch eine Chance, schlauer zu werden. Frag aktiv nach Feedback! Bleib dabei freundlich, konkret und ohne Rechtfertigung. Du kannst sogar vor dem Abschicken proaktiv Fragen stellen (z. B. zur Priorität von Anforderungen), weil das Commitment zeigt und dich sichtbarer macht. Nutze außerdem Angebote wie unsere CV-Checks oder Beratungsmöglichkeiten, um blinde Flecken zu finden und deine Unterlagen zu schärfen. Auch der Blick von außen kann hilfreich sein: Frag Menschen aus deinem Umfeld, was sie als deine Stärken sehen und in welcher Rolle sie sich dich gut vorstellen können. Das bringt dich aus der Warteposition und gibt dir das Steuer wieder in die Hand.

Stärke deinen Selbstwert unabhängig vom Ergebnis

Wenn die Jobsuche länger als ein paar Monate dauert, ist es besonders wichtig auf die eigene mentale Stabi-

Overthinking in den Griff bekommen

Bewegung gegen Grübeln

Eine kurze Runde an der frischen Luft, ein paar Sonnengrüße beim Yoga oder ein Spaziergang mit dem Hund können schon ausreichen, um den Kopf wieder freizubekommen. Das macht dich widerstandsfähiger.

Verbinden statt Verstummen

Schick einer Person eine kurze Nachricht, hol dir ein Mini-Feedback oder tausche dich für fünf Minuten aus. Kleine soziale Impulse stabilisieren und holen dich aus dem Gefühl heraus, alles allein stemmen zu müssen.

Fokus-Reset mit einer Frage

Frage dich: „Was ist ein konkreter nächster Schritt, den ich in den nächsten fünf Minuten tun kann?" Das lenkt deine Aufmerksamkeit weg vom Problem und hin zur Handlung – und holt dich zurück ins Jetzt.

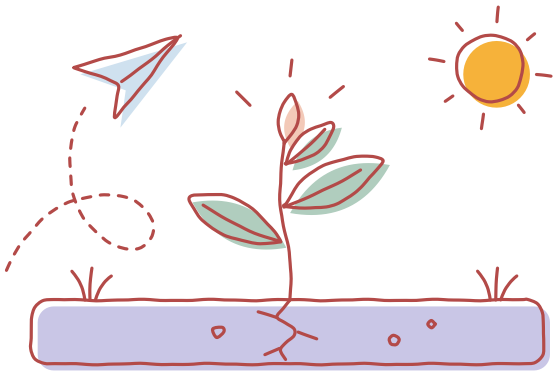
Weitermachen, aber mit Plan

Setze dir realistische, motivierende Etappenziele wie „Am Montag widme ich eine Stunde der Jobsuche" oder „drei neue Kontakte im Monat". So bleibst du handlungsfähig, statt dich vom Gefühl „Ich brauche unbedingt einen Job" überwältigen zu lassen.

lität zu achten. Eine wertschätzende Haltung deiner eigenen Arbeit (= Bewerbungsaktivitäten) gegenüber ist hierfür essenziell.

Gönn dir dafür eine Liste mit Erfolgserlebnissen: ein geführtes Gespräch, ein abgeschickter Lebenslauf, ein gutes Jobinterview. Das zeigt dir: Du bist aktiv, du setzt kleine Schritte. Frag dich regelmäßig: Was habe ich diese Woche gelernt? Was habe ich beeinflusst? Was hat mir gutgetan? Wer unterstützt mich?

Manche Dinge geben Sinn und Wirksamkeit, auch wenn du (noch) nicht in deiner Wunschposition bist. Weiterbildung, Ehrenamt, Freiwilligenarbeit oder Pro-bono-Projekte können dich aus der Passivität holen und zeigen dir ganz konkret: „Ich kann etwas bewegen." Nebenbei sammelst du Kompetenzen, die sich später super erzählen lassen. Resilienz wächst, wenn du dir selbst beweist, dass du mehr bist als eine Zu- oder Absage.



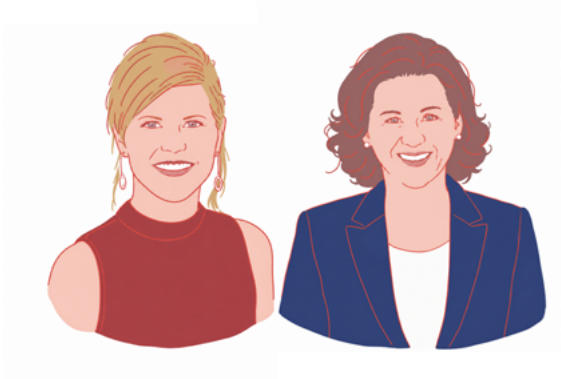
Du bist im letzten Viertel des Studiums angekommen und fragst dich, wie es danach weiter geht? Nutze die Karriereberatung für fortgeschrittene Studierende vom Career Center Universität Wien. Mehr Infos unter careercenter.univie.ac.at.

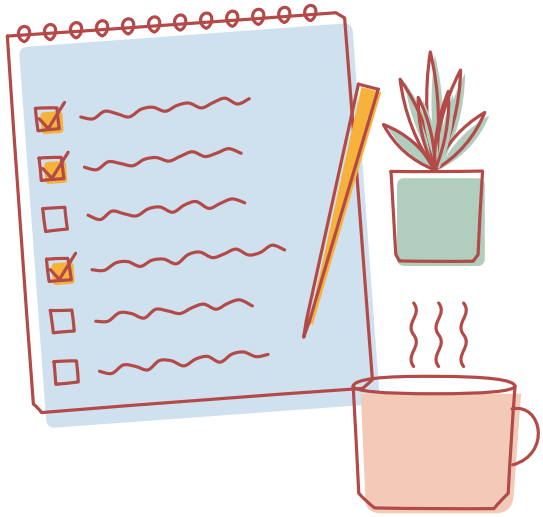
Resilienz ist kein angeborenes Talent, sondern etwas, das du aktiv trainieren kannst.



Aktiviere die Mitmenschen um dich herum!
Die Jobsuche ist oft eine sehr einsame Angelegenheit. Man sitzt vor dem Laptop, recherchiert, tippt und schickt Bewerbungen in die Welt. Dann wartet man. Das muss es aber nicht sein! Arbeitssuchend zu sein ist kein Stigma sondern betrifft viele Menschen.
Es ist wichtig mit mehreren Menschen über deine zukünftigen beruflichen Wünsche und Vorstellungen zu sprechen, denn dein soziales Netzwerk kann dir als Door-Opener für deinen Jobeinstieg dienen. Fakt ist, dass zwei Drittel der Jobs nicht über Stellenausschreibungen, sondern über soziale Kontakte vermittelt werden und in Zeiten von Social Media und beruflicher Vernetzungsplattformen wie LinkedIn sind den Möglichkeiten der beruflichen Vernetzung kaum Grenzen gesetzt.
Vielleicht hast du eine*n Bekannte*n, der*die bereits in deiner favorisierten Branche arbeitet? Auch Peer-Groups und Netzwerk-Events können hilfreich sein, um interessante Persönlichkeiten kennenzulernen.

Und ganz wichtig: Verbinde dich! Isoliert wirkt alles größer, gemeinsam wird's leichter. Erfolgreiche Jobsuche heißt oft weniger kämpfen, mehr gestalten, weniger reagieren, mehr positionieren, weniger isolieren, mehr verbinden.





Vernetze dich auch mit Freund*innen, die ebenfalls auf Jobsuche sind. Gemeinsam könnt ihr eure Bewerbungsunterlagen erstellen und reflektieren. Wenn ihr auf Jobbörsen recherchiert, findet ihr so auch mehr spannende Stellen.

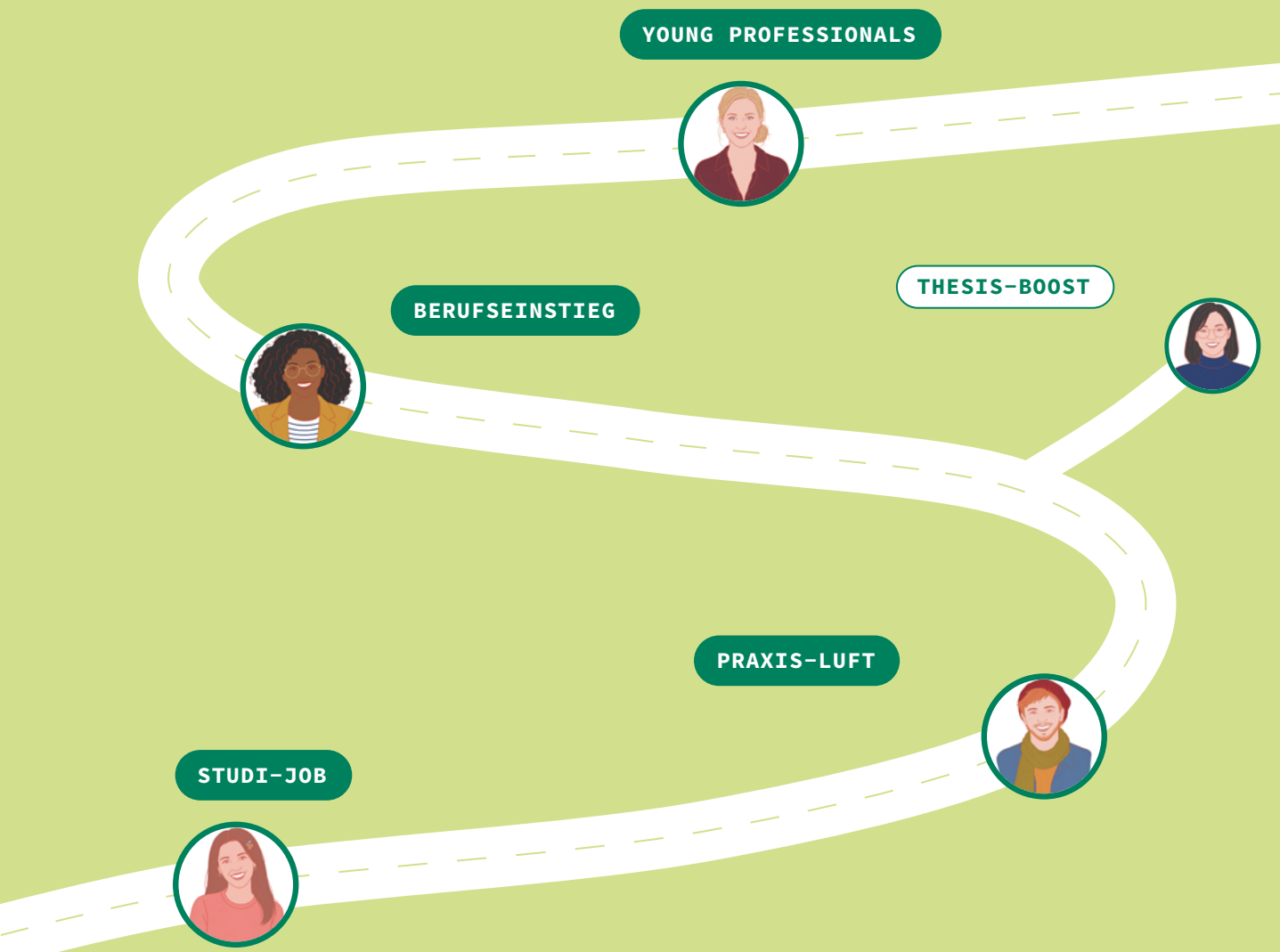
Schaffe dir klare Strukturen für die Jobsuche – mit Geduld, Selbstfürsorge und klugen Pausen!
In unseren Beratungen ist immer wieder Thema wie eine gelungene Jobsuche aussieht: Wie viele Bewerbungen soll ich pro Woche verfassen und abschicken? Wo soll und kann ich recherchieren? Wieviel Zeit darf ich mir wöchentlich zur Regeneration gönnen?
Es gibt nicht das eine Geheimrezept, aber klar ist: Je strukturierter du die Jobsuche angehst, desto besser! Wenn du ein Morgenmensch bist, ist es empfehlenswert die wichtigsten Aufgaben am Vormittag zu erledigen. Am besten du machst dir einen Wochenplan. Eine To-do Liste mit Häkchen zu versehen, kann unheimlich befriedigend sein und dir ein Gefühl von Bestätigung und Produktivität vermitteln. Plane aber unbedingt Pausen und Regenerationszeiten ein, in denen du möglichst nicht an die Jobsuche denkst. Denn ein frisch durchgelüftetes Gehirn und ein bewegter Körper funktionieren einfach besser.

Text von **Daniela Wittinger-Hölzl und Andrea Waldbrunner,** Beraterinnen beim Career Center Universität Wien

Der richtige Job zur richtigen Zeit

Die neue Jobplattform holt dich dort ab, wo du stehst.

Ein Job neben dem Studium? Endlich ausprobieren, wie sich der Wunschberuf in echt anfühlt? Oder nach ein paar Jahren im Beruf den nächsten Schritt machen? Jobsuche sieht für jede*n anders aus. Deshalb orientiert sich die neue Jobplattform des Career Centers der Universität Wien an unterschiedlichen Studien- und Lebensphasen und fragt zuerst einmal: **Wo stehst du gerade?**



STUDI-JOB



Celina (22)

studiert Informatik im Bachelor im 4. Semester

GERADE WICHTIG:

- Geld verdienen
- flexibel bleiben
- erste relevante Erfahrung

Celina hat sich an den Uni-Alltag inzwischen ziemlich gut gewöhnt. Ihre Eltern unterstützen sie finanziell, aber nach Miete, Öffi-Ticket, Lernunterlagen, Pubquiz-Eintritt und dem gelegentlichen Museumsbesuch bleibt am Monatsende trotzdem nicht viel übrig. Ein Job muss her. Nur bitte keiner, bei dem der Stundenplan zum organisatorischen Endgegner wird.

Celina weiß ziemlich genau, wohin sie beruflich will: irgendwas mit AI. Nur möchte sie damit nicht erst nach dem Abschluss anfangen. Im besten Fall findet sie einen gut mit dem Studium vereinbaren Job, der ihr schon zeigt, wie digitale Technologien im Berufsalltag eingesetzt werden.

Ihr Einstieg: Studi-Job

In dieser Kategorie gibt es Jobs, die sich mit dem Studium verbinden lassen. Und selbst wenn der Nebenjob in der Gastronomie oder in der Promotion fachlich nicht perfekt passt: Kundenkontakt, Verlässlichkeit oder Belastbarkeit sind ebenfalls Erfahrungen, die später relevant sind. Genau darum geht es auch beim Berufseinstieg: sichtbar zu machen, was man in bisherigen Jobs gelernt hat.

JOBS, DIE PASSEN KÖNNTEN:

- Minijob Performance Marketing & Consulting →
- Promotion →
- Publikumsdienst in einem Museum →

PRAXIS-LUFT



Simon (24)

studiert Geografie im Bachelor im 6. Semester

GERADE WICHTIG:

Orientierung | ausprobieren | Sinn finden

Simon hat die letzten beiden Jahre geringfügig im Kino gearbeitet. Die Dienste an Abenden und Wochenenden waren anstrengend, außerdem fühlt er sich bereit für den nächsten Schritt und möchte etwas einschlägigere Berufserfahrung sammeln. Beruflich möchte er nämlich gerne „etwas fürs Klima machen“. Das Problem: Dahinter können ungefähr hundert verschiedene Jobs stecken. Beratung? Nachhaltigkeitsmanagement? Mobilität? Stadtentwicklung? NGO?

Bevor er sich festlegt, möchte er ausprobieren, wie sich ein Berufsfeld tatsächlich anfühlt. Ein Praktikum soll deshalb nicht nur eine zusätzliche Zeile im Lebenslauf sein, sondern eine Antwort auf die Frage liefern: Kann ich mir vorstellen, das jeden Tag zu machen? Und wie fühlt sich eine Arbeitswoche von Montag bis Freitag eigentlich an?

Sein Einstieg: Praxis-Luft

Praktika helfen dabei, Tätigkeiten und Branchen kennenzulernen, erste Kontakte zu knüpfen und herauszufinden, was zu den eigenen Interessen passt. Wichtig sind dabei auch ganz praktische Fragen: Welche Erfahrung möchte ich sammeln? Wie lange dauert das Praktikum? Und ist es bezahlt oder unbezahlt?

JOBS, DIE PASSEN KÖNNTEN:

- Praktikum in der Kampagnenarbeit bei GLOBAL2000 →
- Praktikum bei der Mobilitätsagentur →

THESIS-BOOST



Lea (25)

studiert Wirtschaftsinformatik im Master und befindet sich in der Abschlussphase

GERADE WICHTIG:

Thema finden | Praxisbezug | Kontakte knüpfen

BERUFSEINSTIEG

Marie (25)

studiert Rechtswissenschaften und ist kurz vor dem Abschluss



GERADE WICHTIG:

Einstieg schaffen | Erfahrung sammeln | den richtigen Bereich finden

Marie hat die letzten Jahre richtig Gas gegeben, viele Nächte über dem Laptop verbracht und erste Erfahrungen bei einem Praktikum im Finanzministerium gesammelt. Obwohl die Arbeit anspruchsvoll war, hatte sie Spaß und traf ein paar nette Leute. Ihr wurde aber auch klar: Eine Behörde ist nichts für sie.

Marie will Anwältin werden. Das ist zwar ein sehr konkreter Berufswunsch, ganz einfach ist die Sache trotzdem nicht: Welche Kanzlei passt zu ihr? Welches Rechtsgebiet? Großkanzlei oder kleineres Team? Und muss der erste Job gleich der perfekte für die nächsten zwanzig Jahre sein?

Beim Podcast **Mein erster Job** erzählen Absolvent*innen über ihren Berufseinstieg. Authentische und hilfreiche Einblicke garantiert!

Gerade beim Berufseinstieg sind die Erwartungen oft hoch und es gibt viele offene Fragen. Allen voran: Wie kann ich meine Erfahrungen und Skills gut in meiner Bewerbung präsentieren?

Das Career Center bietet dir einen CV-Check, Hilfe bei der Bewerbung und individuelle Beratung! Auch auf der Website findest du im HOW-TO-Bereich rasche Hilfe auf die drängendsten Fragen.

Scannen und Tipps holen!

Ihr Einstieg: Berufseinstieg

Im Bereich Berufseinstieg findest du Junior Positionen, die nicht mehrere Jahre Berufserfahrung voraussetzen. Und keine Angst, du musst in der Firma nicht in Pension gehen, aber irgendwo muss die Reise anfangen.

JOBS, DIE PASSEN KÖNNTEN:

- Rechtsanwaltsanwärter*in Arbeitsrecht →
- Junior Associate Steuerberatung – Tax Allrounder*in →

Bei Lea fehlt nicht mehr viel bis zum Master. Vor allem aber noch die Abschlussarbeit. Statt ein Thema zu wählen, das danach auf der Festplatte verschwindet, möchte sie an einer echten Fragestellung arbeiten. Wie könnte ein Unternehmen AI sinnvoll einsetzen? Wo lassen sich Prozesse automatisieren? Was können Daten besser machen?

Ihr Einstieg: Thesis-Boost

Im Bereich Thesis-Boost können Studierende nach Möglichkeiten suchen, ihre Abschlussarbeit gemeinsam mit einem Unternehmen zu schreiben. Der Bereich wird derzeit noch ausgebaut.

YOUNG PROFESSIONALS



Sophie (29)

studierte Internationale Betriebswirtschaft. Sie hat vor drei Jahren abgeschlossen und arbeitet seither in einer Digitalagentur.

GERADE WICHTIG:

weiterentwickeln | gezielter suchen | Verantwortung übernehmen

Sophie hat nach ihrem Abschluss eine 4-monatige Backpacking Reise gemacht und dann einen Job als Junior Kundenberater*in in einer Digitalagentur bekommen. Das erste Jahr war intensiv. Mittlerweile weiß sie, wem sie ein E-Mail schreiben muss, um die Freigabe zu beschleunigen und zu welchem Zeitpunkt sie unangenehme Themen bei ihrer Chefin am besten anspricht.

Sophie ist bereit für Veränderung. Sie hat erste eigene Projekte abgewickelt und möchte mehr Verantwortung übernehmen. Nach drei Jahren weiß sie inzwischen auch viel genauer, was ihr liegt, was sie kann und was sie in ihrem nächsten Job gerne anders hätte.

Ihre Suche beginnt nicht mehr bei „Was könnte ich überhaupt machen?“, sondern bei konkreteren Fragen: Welche Kompetenzen will ich weiterentwickeln? Und welcher nächste Schritt passt zu mir?

Ihr Einstieg: Young Professionals

Die Kategorie richtet sich an Menschen, die bereits Berufserfahrung gesammelt haben und gezielt nach ihrer nächsten Position suchen.

JOBS, DIE PASSEN KÖNNTEN:

- E-Commerce Manager*in bei einer Personalberatung →
- Projektleiter*in in einem Consultingunternehmen →
- Sales Support in der Logistik →

Und wo stehst du?

Celina sucht einen flexiblen Job neben dem Studium. Simon Orientierung. Lea ein Thema mit Praxisbezug. Marie ihren Einstieg und Sophie den nächsten Schritt. Kannst du dich damit identifizieren oder schwebst du wo dazwischen?

Klar ist: **Die eine Jobsuche gibt es nicht und du bist genau richtig, da wo du stehst.**

Du musst dich nicht exakt einer dieser fünf Phasen zuordnen. Wer gleichzeitig nach Praktika und Nebenjobs sucht oder schon während des Studiums mehrere Jahre gearbeitet hat, kann die Jobplattform auch ohne Vorauswahl nutzen.

Über **„Jobs finden“** lässt sich unter anderem nach Studienbereich, Anstellungsart, Ort, Branche und Skills suchen. Filter können kombiniert und für unterschiedliche Suchprofile eigene Jobalarme eingerichtet werden.

Nicht nur nach Jobtiteln suchen

Gerade am Anfang weiß man oft noch gar nicht, wie der passende Job eigentlich heißt. Oder weißt du sofort welche Skills ein „Economic and Policy Analyst“ braucht? Oder wie man am besten „Brand Activation Manager*in“ wird? Deshalb lohnt es sich, auch über die eigenen Skills, Interessen oder den Studienbereich einzusteigen.

Berufsbildertag: 9.6.2027

Echte Einblicke aus der Praxis statt theoretische Ausführungen. Dieses Event bringt Klarheit, Inspiration und Kontakte!

Save the date

Und wenn ich noch gar nicht weiß, wonach ich suche?

Dann beginnt Karriereplanung vielleicht noch vor der Jobplattform. Das Career Center unterstützt Studierende und Absolvent*innen zusätzlich mit Karriereberatung, Events und Bewerbungstipps. Mach dir einen Beratungstermin aus, hör beim Podcast „Meiner erster Job rein“ oder blättere dich durch das Rise.

Dein Weg muss nicht genauso aussehen, wie der von Celina, Simon, Lea, Marie oder Sophie. Aber das Career Center holt dich dort ab, wo du stehst, und begleitet dich beim nächsten Schritt.

Um nichts zu verpassen, melde dich am besten zum Newsletter an!

Hier geht’s zur Jobplattform:

jobs.careercenter.univie.ac.at

universität wien career center

SEMESTERFRAGE

Welche Fragen braucht unsere Zeit?

universität wien

Wissen entdecken, wo es entsteht:
rudolphina.univie.ac.at

GRÜNDER
Dr. Lee Rozema
Dr. Michael Antesberger
Philipp Jenke, MSc.

GRÜNDUNGSJAHR
2026



Foto: Qraken Quantum

Text von **Anna Irina Jonach**

Licht auf Langstrecke: Qraken Quantum baut am Quanteninternet

Quantenkommunikation verspricht abhörsichere Datenübertragung, doch nach rund 200 Kilometern ist derzeit Schluss. Qraken Quantum arbeitet an der Technologie, die das ändern soll.

Was als Lösung für ein Problem im Physiklabor begann, wurde für Lee Rozema, Michael Antesberger und Philipp Jenke zur Geschäftsidee. Mit ultraschnellen, verlustarmen optischen Schaltern wollen sie Quantenspeicher entwickeln und damit eine entscheidende Voraussetzung schaffen, um Quantenkommunikation über große Distanzen zu ermöglichen.

Mehr Infos unter **qraken-quantum.com**

Rise: Eure Arbeit klingt sehr komplex. Wie würdet ihr die Mission eures Start-ups jemandem erklären, der noch nie etwas vom Quanteninternet gehört hat?
Lee Rozema: Wir alle wissen, wie sehr die moderne Gesellschaft auf ein sicheres Internet angewiesen ist. Zukünftige Quantencomputer stellen diese Sicherheit jedoch vor eine Bedrohung, da sie heutige Verschlüsselungsverfahren brechen können. Der einzig verlässliche Schutz dagegen ist Quantenkryptographie. Dabei tragen einzelne Lichtteilchen – Photonen – die Information so in sich, dass jeder Abhörversuch physikalisch erkannt wird.

Werden Photonen allerdings durch Glasfasernetze gesendet, führen die Verluste in der Glasfaser dazu, dass nach etwa 200 Kilometern kein Signal mehr ankommt. Um größere Distanzen zu überbrücken, braucht es eine Art Zwischenstation, einen sogenannten Quantenre-

peater. Dieser benötigt einen Quantenspeicher, der die Photonen vorübergehend speichern und wieder freigeben kann. Bislang gibt es jedoch keine geeigneten Quantenspeicher auf dem Markt. Qrakens Mission ist es, aus unserem optischen Schalter einen solchen rein optischen Quantenspeicher zu entwickeln und damit Quantenkommunikation über lange Distanzen zu ermöglichen.

Wie entstand die Idee, diese Quantenspeicher zu entwickeln?
Wir arbeiteten im Labor an Quantenexperimenten, die optische Schalter erforderten. Das Problem dabei ist, dass diese herkömmlichen Schalter hohe optische Verluste aufweisen. Bei klassischem Licht fallen diese Verluste kaum ins Gewicht, jedoch sind sie für unsere Quantenexperimente untragbar. Also gingen wir einen Schritt zurück und entwickelten einen eigenen optischen Schalter, der gezielt auf Quantenlicht ausgelegt ist. Der Prototyp funktionierte so hervorragend, dass wir ihn patentieren ließen. Dadurch kamen wir in Kontakt mit der Technologietransferabteilung der Universität Wien, die uns ermutigte, über eine Kommerzialisierung nachzudenken.

Wie habt ihr euch als Gründungsteam gefunden?
Wir haben alle drei die letzten fünf bis sechs Jahre gemeinsam im Labor gearbeitet. Tatsächlich habe ich die Doktorarbeiten von Michael und Philipp betreut. Michael und ich sind die Erfinder unseres optischen Schalters.

Was waren die größten Herausforderungen in den ersten Monaten nach der Gründung?
Ganz klar die rechtliche und betriebswirtschaftliche Seite. All die formalen Schritte einer Unternehmensgründung haben naturgemäß deutlich länger gedauert als gedacht, schlicht weil es für uns völliges Neuland war. Ich bin es gewohnt, Forschungsanträge zu schreiben, aber Förderanträge für ein Unternehmen sind eine ganz andere Welt. Man muss detailliert darlegen, wie man Umsatz generieren will, und einen umfassenden Businessplan ausarbeiten – das erfordert ein völlig anderes Denken als in der akademischen Forschung. Wir hatten hier aber das Glück, eine Preseed-Förderung des Austria Wirtschaftsservice (aws) zu erhalten.

Welche Eigenschaften sind aus eurer Sicht besonders wichtig, um in einem Hightech-Start-up erfolgreich zu sein?
Ich glaube, man muss seinen eigenen Ansatz kontinuierlich kritisch hinterfragen und gleichzeitig uneingeschränkt optimistisch bleiben. Als Wissenschaftler ist man darauf trainiert, vorsichtig zu formulieren und nichts zu versprechen, was man nicht belegen kann. Hier die richtige Balance zu finden – also Visionen zu vermitteln, die groß genug sind, um Investor*innen zu begeistern, und gleichzeitig absolut ehrlich bezüglich der technischen Machbarkeit zu bleiben –, ist aus meiner Sicht essenziell.

Wenn ihr angehenden Gründer*innen einen Rat geben könntet: Welcher wäre das?
Sucht euch ein Thema, für das ihr echte Leidenschaft empfindet. Ein Start-up erfordert enorm viel Arbeit und mentale Energie – deshalb muss es etwas sein, das einem auch nach vielen Monaten noch Spaß macht. Mich persönlich motiviert es nicht, einfach nur ein großes Unternehmen aufzubauen. Mein Antrieb ist es, faszinierende, alltagstaugliche Quantengeräte zu entwickeln, die einen echten Nutzen für andere bringen.

Was wünscht ihr euch, dass Menschen in einigen Jahren mit dem Namen Qraken Quantum verbinden?
Ein erfolgreiches und wissenschaftlich integres Quanten-Unternehmen.

„Sucht euch ein Thema, für das ihr echte Leidenschaft empfindet!“

+ Du willst ein Unternehmen gründen oder dich selbstständig machen?

Die Uni Wien unterstützt dich mit Mentoring, Community-Spirit und konkreten Trainings im Zuge der innovation labs.

MEHR INFOS UNTER
ilabs.univie.ac.at

Leben



Foto: Leggou.Vision



S. 38

Running Clubs

Trendsport & Community.

S. 44

Online-Betrug

So fällst du nicht auf Scams rein.

leben

Wie gestalte ich mein Leben und welche Rolle spielt die Arbeit darin? Hier findest du Freizeit-Tipps, Sportmotivation und eine Anleitung, wie du nicht online abgezockt wirst.

ANALOGES HOBBY

Häkel dir eine Balaclava

Wenn du jetzt startest, bist du bis zum Wintereinbruch fertig und kannst stylisch und gewärmt zur Uni fahren oder hast ein selbstgemachtes Weihnachtsgeschenk.

Was du brauchst:

- ca. 150–200 g dicke Wolle (achte darauf, dass sie nicht kratzt!)
- eine zur Wolle passende Häkelnadel
- Schere und Wollnadel

Am einfachsten wird es mit einem simplen Rechteck aus festen Maschen.



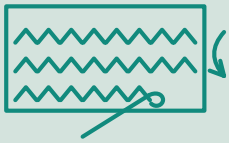
1



Luftmaschenkette häkeln

Mach eine Anfangsschlinge und häkle eine Kette aus Luftmaschen. Sie sollte ungefähr vom Scheitel bis knapp unter das Kinn reichen.

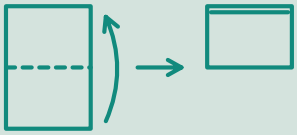
2



Reihe für Reihe weiter

Wende die Arbeit und häkle feste Maschen zurück. Am Ende jeder Reihe kommt eine Wendeluftmasche, dann geht es wieder zurück. Wiederhole das, bis das Rechteck locker einmal von einer Gesichtshälfte über den Hinterkopf zur anderen reicht.

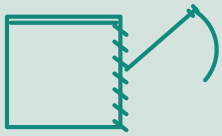
3



Zur Kapuze falten

Falte das Rechteck in der Mitte. Die gefaltete Kante liegt später oben am Kopf, die beiden offenen Seiten bilden Vorder- und Rückseite.

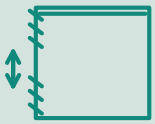
4



Hinterkopf schließen

Nähe eine der offenen Kanten vollständig zusammen. Jetzt hast du eine einfache Kapuze. Die andere Seite bleibt zunächst offen.

5



Gesichtsöffnung formen

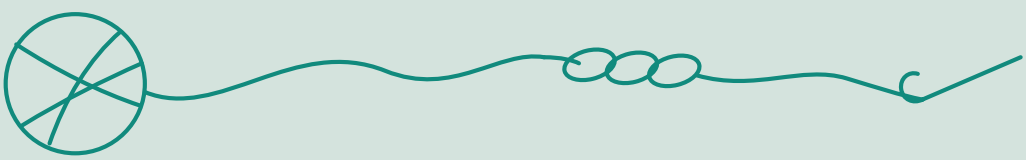
Nähe die Vorderkante von oben einige Zentimeter nach unten und von unten einige Zentimeter nach oben zusammen. In der Mitte bleibt eine ausreichend große Öffnung für das Gesicht.

6



Anprobieren und fertigstellen

Balaclava anprobieren und die Gesichtsöffnung bei Bedarf anpassen. Lose Fäden mit der Wollnadel vernähen. Wer mag, kann zum Abschluss noch eine Reihe feste Maschen rund um die Gesichtsöffnung häkeln.



6	2	1	8	5	4	3	7	9
8	5	4	9	3	7	1	6	2
7	9	3	1	6	2	8	4	5
2	6	9	7	8	1	5	3	4
4	3	7	5	2	6	9	8	1
5	1	8	3	4	9	6	2	7
1	4	6	2	9	3	7	5	8
3	7	5	4	1	8	2	9	6
9	8	2	6	7	5	4	1	3

Sudoku-Lösung

NEW WORK GLOSSAR

Alignment

... (dt. Ausrichtung) beschreibt, wie gut die Ziele und Prioritäten innerhalb einer Organisation aufeinander abgestimmt sind. Hohes Alignment bedeutet: Alle wissen, wohin es gehen soll, und richten ihre Arbeit an gemeinsamen Zielen aus.

PODCAST-TIPP

So bin ich eben!

Warum reagieren wir manchmal völlig anders, als wir eigentlich wollen? Im Podcast „So bin ich eben!“ spricht Psychologin Stefanie Stahl über Selbstwert, Beziehungen, Ängste und alte Verhaltensmuster. Gemeinsam mit Lukas Klaschinski macht sie psychologische Zusammenhänge verständlich und zeigt, wie man sich selbst und andere ein bisschen besser verstehen kann. Definitiv hilfreich im Student*innenleben!

G’SPIA DI

Atme dich entspannt

Kurz vorm Referat oder der Kopf ist einfach voll? Atme einmal tief durch die Nase ein und setze direkt einen zweiten, kürzeren Atemzug nach. Danach langsam und vollständig durch den Mund ausatmen. Wiederhole das zwei- bis dreimal. Das verlängerte Ausatmen kann helfen, die körperliche Anspannung kurzfristig herunterzufahren. Dauert keine Minute und geht sogar in der Bib.

ZITAT

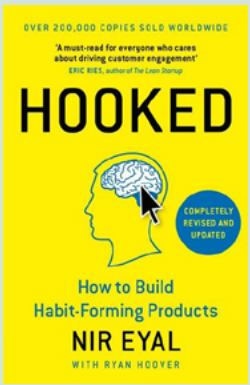
„No need to hurry. No need to sparkle. No need to be anybody but oneself.“

Virginia Woolf (1882–1941), britische Schriftstellerin

BUCH-TIPP

Hooked: How to Build Habit-Forming Products

von Nir Eyal & Ryan Hoover



Cover: Penguin Books

Warum öffnen wir eine App, obwohl wir das gar nicht vorhatten? In „Hooked“ erklären Nir Eyal und Ryan Hoover, wie digitale Produkte gestaltet werden, damit sie zu Gewohnheiten werden. Im Zentrum steht das „Hook Model“ aus Auslöser, Handlung, Belohnung und Investition. Das Buch erschien bereits 2014 und wurde zum Bestseller – im Zeitalter von TikTok, Push-Nachrichten und endlosem Scrollen wirkt es heute fast noch aktueller. Spannend für alle, die digitale Produkte und die Mechanismen, die dahinterliegen, verstehen wollen. Vielleicht wird es nach dem Lesen endlich etwas mit dem Digital Detox.

246 Seiten, Penguin Books, 19,99 Euro

GEHIRNTRAINING

Sudoku

Jede Zeile, jede Spalte und jedes 3×3-Feld enthält die Ziffern 1 bis 9 genau einmal.

			8		4			
8							6	2
7	9	3	1					
	6	9			1	5		
4		7	5	2			8	
	1		3		9		2	7
		6	2		3	7		
				1	8			
	8		6	7				

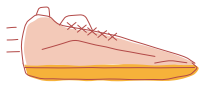
Trendsportarten & Community

Warum plötzlich alle laufen



Foto: Michel Böhmler

Run Clubs sind überall. Sie schaffen Verbindlichkeit, Zugehörigkeit und einen sozialen Treffpunkt im Studienalltag. Aber warum wird ein Sport zum Trend? Welche Rolle spielen Social Media und sportliche Großereignisse?



Text von Jelena Čolić

Man sagt ja: „Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde“. Das Glück der Gegenwart scheint dagegen auf der Straße zu liegen – zwischen Laufschuhen, Strava und der nächsten persönlichen Bestzeit.

Laufen wirkt im Moment wie das Allround-Talent, wenn es darum geht, seine Probleme zu lösen. Du suchst Anschluss in einer neuen Stadt? Geh zu einem Running Club. Du willst mehr sporteln, brauchst aber etwas mehr Motivation? Geh zu einem Running Club. Du suchst nach einem*einer Partner*in und wünschst dir jemanden, mit dem du dir danach den Proteinriegel teilen kannst? Geh zu einem Running Club. Ausgerechnet ein Sport, der jahrzehntelang als Einzelsport galt, wird zum sozialen Happening.

Run Boy, Run

Florian Tauscher erlebt den Boom aus nächster Nähe. Der BWL-Absolvent der Universität Wien läuft seit rund acht Jahren. Angefangen hat er eher pragmatisch: In Wien fand er keinen Fußballverein, der zu ihm passte, also suchte er sich eine andere Möglichkeit, Sport zu treiben. „Ich war immer auf der Suche nach Gleichgesinnten, die ähnlich schnell laufen können“, erzählt er. Vor fünf Jahren gründete Florian Tauscher gemeinsam mit seinem Freund Thamsanqa Khumalo das, was heute das Vienna Running Collective ist. Angefangen haben sie zu zweit. Dann kamen drei, fünf, zehn Menschen. Heute sind bei den Sessions teilweise 80 bis 100 Läufer*innen am Start. Dabei geht es in ihrem Collective nicht in erster Linie darum, gemeinsam ein paar Kilometer zu joggen. Das Training ist performanceorientiert: Intervallläufe und bestimmte Geschwindigkeiten sprechen eher erfahrene Läufer*innen an. „Das Leistungsorientierte, das ist immer noch im Vordergrund“, betont Florian.

Was hat Laufen, was andere Sportarten nicht haben?

Zum Laufen braucht man eigentlich nicht viel, außer Schuhe und Sportkleidung. Man braucht keine Halle,

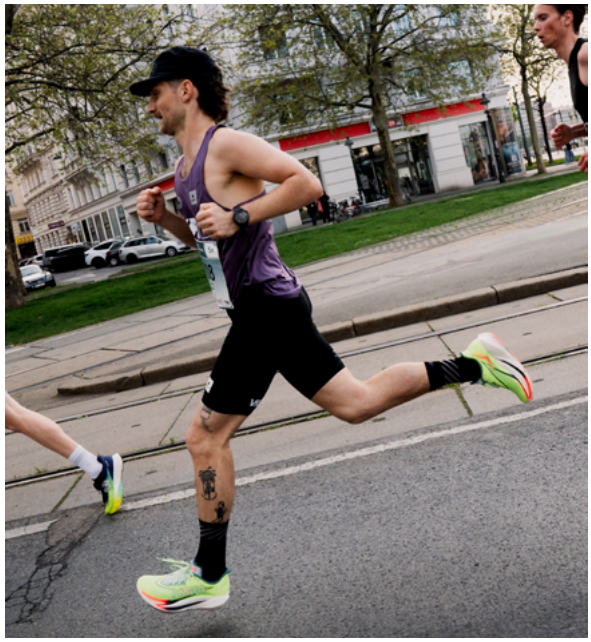


Foto: Michel Böhmler

Florian Tauscher hat vor fünf Jahren das Vienna Running Collective mitgegründet.

„Ich war immer auf der Suche nach Gleichgesinnten, die ähnlich schnell laufen können.“

keinen Verein und keine komplizierte Ausrüstung. Für Florian war genau das der Reiz, als er mit dem Laufen begann: „Ich hatte einfach Lust, mich zu bewegen und niederschwellig Sport für mich zu finden.“ Gleichzeitig lässt sich beim Laufen sehr leicht ein Ziel definieren. Fünf Kilometer, zehn Kilometer, eine bestimmte Pace oder der erste Halbmarathon: Fortschritt lässt sich in Zahlen ausdrücken. Man kann sich mit dem eigenen früheren Ich vergleichen oder mit anderen.

Man kommt zum Laufen und bleibt wegen der Menschen

Doch der Running-Boom steht nicht für sich allein. Fitness verändert sich generell und wird zunehmend Teil



Das Vienna Running Collective verbindet Läufer*innen, die sich sportlich herausfordern und dabei nicht alleine bleiben wollen.

eines umfassenderen Lebensstils. Erik Jäger, Coach beim Fitness- und Wellnessunternehmen Peloton, beschreibt im Gespräch mit Vogue Germany, Bewegung werde immer mehr zu einem festen Bestandteil des Alltags – „nicht nur für die Physis, sondern auch für den kompletten Lebensstil". Laufen werde dabei mit Krafttraining, Recovery und Community-Events verbunden. Und trotzdem bleibe „der Wunsch nach echtem Austausch" zentral.

Genau diesen Austausch beobachtet auch Florian Tauscher. Bei seinem Collective geht es zwar in erster Linie um leistungsorientiertes Training, gleichzeitig ist die Community ein wichtiger Bestandteil. Für viele ist der wöchentliche Lauf inzwischen ein Fixpunkt im Kalender – egal, ob es regnet oder 35 Grad hat: Man trifft Freund*innen, lernt neue Menschen kennen und verabredet sich auch außerhalb des Trainings. Auch an der Universität Wien gibt es verschiedene Möglichkeiten, gemeinsam zu laufen – etwa über UniRun, das USI oder die Running Group des Erasmus Student Network.

Running Clubs funktionieren damit zunehmend wie soziale „dritte Orte": Sie liegen irgendwo zwischen Zuhause und Uni beziehungsweise Arbeit und schaffen einen unkomplizierten Raum, in dem Menschen regelmäßig zusammenkommen können. Gerade in einer Zeit, in der klassische Treffpunkte und Nachtleben für viele an Bedeutung verlieren, wird der gemeinsame Sport zum Anlass, sich trotzdem zu sehen.

Vielleicht liegt genau hier ein Teil des Erfolgs der Run Clubs: Man muss nicht unbedingt wegen der Community kommen. Aber man kann wegen ihr bleiben.

Vom Lauf in den Feed

Doch der dritte Ort ist längst nicht mehr nur physisch. Nach dem Lauf geht die Community online weiter – auf Strava, Instagram und Co. Wer läuft, kann seine Strecke teilen, seine Zeit dokumentieren oder den Trainingsfortschritt verfolgen. Run Clubs posten gemeinsame Läufe und Events.

Wie stark Sport und soziale Kontakte inzwischen zusammenhängen, zeigt auch Stravas Trend Report 2025. Für die Studie wurden mehr als 30.000 Menschen befragt. Demnach nutzen 39 Prozent mehr Gen-Z-Befragte als Gen-X-Befragte Fitness, um Menschen mit ähnlichen Interessen kennenzulernen. Gleichzeitig hat sich die Zahl der neu gegründeten Clubs auf Strava 2025 fast vervierfacht: Running Clubs wuchsen dabei um das 3,5-fache.



Foto: LeggouVision

Intervallläufe auf der Bahn: Das Training des Collectives ist performanceorientiert.

Für Florian verstärken Plattformen wie Strava und Instagram dieses Gemeinschaftsgefühl: Erfolge und Events werden geteilt, Laufgruppen werden sichtbarer und dadurch können wiederum neue Menschen dazukommen. Die Community endet also nicht mit dem letzten Kilometer – sie läuft im Feed weiter.

Auch Sportmarken haben das Potenzial dieser Communitys längst erkannt. Adidas etwa hat mit adidas Runners eine globale Lauf-Community aufgebaut, die mittlerweile in mehr als 60 Städten aktiv ist.

Es geht um die Erfahrung

Vielleicht geht es beim aktuellen Laufboom deshalb längst um mehr als Sport. Kathrin Widu, Geschäftsführerin des Vienna City Marathon, spricht in einem STANDARD-Interview von „Experience Hunting" – der Suche nach Erlebnissen und Emotionen, die sich nicht einfach digital konsumieren lassen. Informationen seien heute jederzeit verfügbar, sagt Widu, echte Erlebnisse aber nicht. Ein Marathon bietet beides: die Herausforderung, ein persönliches Ziel zu erreichen, und das Gemeinschaftserlebnis, mit Tausenden anderen durch eine Stadt zu laufen.

Eine 2024 veröffentlichte Studie im Translational Sports Medicine zeigt, wie sehr die Pandemie den sozialen Aspekt des Sports beeinflusst hat. Laufgruppen und Trainingspartner*innen fehlten, und für viele wurde das Wiedersehen mit anderen nach den Lockdowns zu einem wichtigen Teil ihrer Motivation. Eine Langzeitstudie des International Journal of Behavioral Medicine mit mehr als 16.000 Menschen zeigte zudem, dass soziale Unterstützung während der Pandemie dazu beitragen konnte, körperlich aktiv zu bleiben. Der heutige Run-Club-Boom scheint ein Nachhall dieser Zeit zu sein: Bewegung erfüllt nicht mehr nur das Bedürfnis, fit zu bleiben, sondern bietet gleichzeitig einen Anlass, wieder regelmäßig mit anderen zusammenzukommen.

Für Florian ist HYROX ein gutes Beispiel für „Experience Hunting": Aus der Kombination von Laufen und funktionellen Übungen wird ein Sporterlebnis, für das Menschen trainieren, zu Events reisen und sich mit anderen messen. Gleichzeitig ist die Sportart selbst vergleichsweise niederschwellig: Laufen, Schieben, Heben – die einzelnen Bewegungen kann grundsätzlich jede*r ausführen. Der Reiz liegt für Florian deshalb auch in der Vergleichbarkeit: Alle absolvieren dieselben Übungen und Distanzen und können am Ende anhand ihrer Zeit sehen, wo sie stehen. HYROX macht aus dem Training damit ein konkretes Ziel und aus dem Wettkampf ein Erlebnis.

Ob Run Club, Marathon oder HYROX: Der Sport selbst scheint dabei fast zur Nebensache zu werden. Entscheidend ist, was rundherum entsteht, nämlich ein Ziel, auf das man hinarbeitet, Menschen, mit denen man es teilt, und ein Erlebnis, das sich nicht durch einen Klick ersetzen lässt. Vielleicht erklärt das auch, warum ausgerechnet Laufen gerade so gut in die Zeit passt: Es ist einfach genug, um jederzeit anzufangen, aber groß genug, um daraus eine Community, einen Wettkampf oder gleich das nächste persönliche Abenteuer zu machen.

Fotos: Leggou.Vision



Treffpunkt statt Einzelsport: Bei den Sessions des Vienna Running Collective sind teilweise 80 bis 100 Läufer*innen am Start.

universität wien
sprachenzentrum



Abenteuer Sprache

Sprachenlernen als Entdeckungsreise

Lernst du gerne Sprachen oder ist Sprachunterricht für dich mit Angst verbunden?

Den einen liegt es, Sprachen zu lernen, andere mögen es gar nicht. Ein Glück, dass wir fremde Sprachen heute nicht mehr unbedingt lernen und beherrschen müssen, um in einem anderen Land zu reisen, im Berufsleben voranzukommen oder ein Studium im Ausland zu absolvieren. Oder etwa doch?

Willst du dich auf Übersetzungstools verlassen, wenn du am Machu Picchu unterwegs bist, oder mit deinen Kolleg*innen in der Kaffeepause stets nur oberflächliche Nettigkeiten austauschen? Beim Auslandssemester nur mit den anderen Austauschstudierenden – auf Englisch - kommunizieren? Oder möchtest du eintauchen, Abenteuer erleben, dir im Arbeitsleben neue Möglichkeiten eröffnen und dein Gegenüber wirklich kennenlernen? Willst du verstehen, warum Menschen in anderen Ländern anders „ticken“? Deinen Horizont erweitern und neue Denkweisen erkunden? Möchtest du dich selbst in einer anderen Sprache neu entdecken?

All das macht es aus, eine andere Sprache zu lernen, zu verstehen und anzuwenden. Du lernst nicht nur eine Sprache, sondern entdeckst auch neue Zugänge zu Menschen, Kulturen und Zusammenhängen. Und dabei vielleicht auch dich selbst ein Stück neu. Nützliche Nebeneffekte eines Sprachkurses: Du wirst mutiger, dich auf Neues einzulassen. Du lernst, dich auch dann zu verständigen, wenn dir einmal die richtigen Worte fehlen. Du entdeckst neue Perspektiven. Du knüpfst echte Kontakte. Und du schaffst dir neue Möglichkeiten.

Obendrauf, wenn du am Sprachenzentrum einen Kurs besuchst: Du lernst die Sprache umfassend in Wort und Schrift. Du erreichst ein international anerkanntes Niveau. Du erhältst am Kursende ein Zeugnis als Sprachnachweis. Und vielleicht kannst du dir sogar die ECTS-Punkte für dein Studium anrechnen lassen.

Eine neue Sprache zu lernen, ist kein gerader Weg. Manchmal machen wir Umwege, lernen neu, gehen einen Schritt zurück oder probieren verschiedene Möglichkeiten aus.

Am Ende bleiben immer die Erfahrung und das Bewusstsein, sich verändert und weiterentwickelt zu haben. Egal, ob es dir leichtfällt oder nicht.

Bereit für neue Wege?
Nimm jetzt Kurs auf (neue) Sprachen!



ENTGELTLICHE ANZEIGE

Zu schlau für Online-Betrug? Leider Nein.

Text von **Nina Hierzenberger**



Phishing, Fake-Shops oder dubiose Investment-Tipps: Wer viel Zeit online verbringt, ist oft überzeugt, solche Betrugsversuche schnell zu durchschauen. Ganz so einfach ist es leider nicht: Moderne Scams sind professionell gemacht, knüpfen erstaunlich gut an unseren Alltag an – und erwischen uns oft genau dann, wenn wir nicht so genau hinschauen. Worauf sollte man achten?

„Betrugsmaschen werden immer ausgeklügelter und immer schwerer zu durchschauen.“



Gefälschte SMS zum Klimabonus gehören zu den häufigsten Maschen.

Als Lisa für 20 Euro eine Tasche auf der Kleinanzeigenplattform Willhaben verkaufen will, meldet sich rasch ein Interessent. Alles Weitere solle Lisa mit seiner Schwester auf WhatsApp klären. Die möchte die Tasche schließlich doch nicht abholen. Besser wäre Pay-Livery – ein Versandservice von Willhaben, den Lisa noch nie verwendet hat. Die Chatpartnerin erklärt Lisa den Ablauf, schickt einen glaubwürdig aussehenden Screenshot und fragt nach ihrer E-Mail-Adresse. Kurz darauf landet eine Nachricht in Lisas Postfach, die aussieht, als käme sie von Willhaben. „Ich habe mir gar nichts dabei gedacht“, erzählt Lisa.

Sie klickt auf den Link und folgt den Anweisungen. Mehrmals soll sie eine TAN bestätigen, jedes Mal meldet die Seite, ihre Bank hätte den Vorgang abgelehnt. Lisa erledigt die Sache nebenbei – gerade, als sie eigentlich losmuss. Erst später bemerkt sie: Die Mail ist gefälscht, die angeblich abgelehnten Vorgänge ebenfalls. Mit den TANs hat Lisa Zahlungen freigegeben: 3.700 Euro fehlen auf ihrem Konto.

Damit ist Lisa alles andere als allein: 2025 wurden rund 31.000 Fälle von Internetbetrug in Österreich angezeigt. Beinahe die Hälfte aller angezeigten Cybercrime-Delikte entfällt damit auf Betrug.

Der richtige Scam im falschen Moment

„Jeder Mensch kann theoretisch Opfer von Betrug werden“, sagt Sandra Pöheim von Watchlist Internet. Wer sich im digitalen Raum sicher bewegt, geht leicht davon aus, selbst sicher nicht auf solche Maschen hereinzufallen. Das sei ein Irrglaube: „Man muss nur das richtige Bedürfnis erwischen.“

Eine Nachricht wirkt zum Beispiel gleich viel glaubwürdiger, wenn sie zufällig zu dem passt, was gerade im eigenen Leben passiert. Häufige Phishing-Maschen – also gefälschte Nachrichten, die Daten oder Zugangsinformationen abgreifen sollen – betreffen etwa Rückerstattungen der ÖGK oder Probleme mit Paketzustellungen der Post. „Das wird wahllos an E-Mail-Adressen oder Telefonnummern geschickt“, erklärt Pöheim. „Irgendjemand hat wahrscheinlich ein Paket bestellt oder wartet tatsächlich gerade auf eine Rückerstattung, klickt drauf und gibt Daten ein.“

Oft spielen Bedürfnis und falscher Zeitpunkt zusammen, dazu kommen Stress und Ablenkung: Zwischen Vorlesung und Nebenjob oder schnell in der U-Bahn schauen wir vielleicht nicht so genau hin. Auch Höflichkeit und Naivität kann Betrüger*innen in die Hände spielen: „Wenn ich etwas auf Willhaben verkaufe, gehe ich nicht unbedingt davon aus, dass jeder Mensch mir etwas Schlechtes will“, sagt Pöheim.

„Jeder Mensch kann theoretisch Opfer von Betrug werden.“



Sandra Pöheim,
Expertin bei Watchlist Internet

Foto: ÖIAT Summereder

„Wenn ich niemanden darüber informiere, was passiert ist, kann mir niemand helfen“

Wenn „Grüß Gott“ plötzlich Teil des Scams ist

Gerade im Zeitalter von KI sieht Online-Betrug längst nicht immer so aus, wie wir ihn uns vorstellen. Die Mail voller Rechtschreibfehler vom angeblichen nigerianischen Prinzen bleibt verdächtig, taugt aber nicht mehr als Maßstab.

„Betrugsmaschen werden immer ausgeklügelter und immer schwerer zu durchschauen“, sagt Pöheim. KI-Tools können heute Texte verbessern, Übersetzungen anpassen oder täuschend echte Bilder für Fake-Shops generieren. Gleichzeitig kennen Kriminelle die Gegebenheiten im jeweiligen Land gut. Im August warnte Watchlist Internet etwa vor Phishing-Nachrichten im Namen der ÖGK, die ihre Empfänger*innen sogar mit „Grüß Gott“ ansprachen: Der österreichische Tonfall sollte zusätzlich Vertrauen schaffen.

Gefälschte Angebote können außerdem mit echten Firmennamen, Adressen und anderen öffentlich zugänglichen Informationen angereichert werden: Ein Impressum oder ein professioneller Webauftritt allein reichen deshalb nicht immer als Entwarnung.

Vom Traumjob bis zum Investment-Tipp

Welche Masche funktioniert, hängt davon ab, was wir gerade suchen: Tickets für ein ausverkauftes Konzert, ein günstiges Smartphone, einen Job von daheim mit freier Zeiteinteilung. Investmentbetrug beginnt manchmal sogar auf einer Dating-App, wo über Wochen Vertrauen wächst, bis die neue Bekanntschaft von einem Cousin mit Trading-Talent erzählt. „Kriminelle bauen diese Manipulation oft über mehrere Monate auf", sagt Pöheim.

Dabei ist auch die Plattform selbst kein Qualitätssiegel. Auf Social Media tauchen betrügerische Werbeanzeigen auf, auf Kleinanzeigenplattformen falsche Käufer*innen: „Die Kriminellen sind überall dort, wo auch Menschen sind", sagt Pöheim.

Wann sollte man lieber genau hinschauen?

Rückblickend fallen in Lisas Geschichte gleich mehrere Dinge auf: Warum musste sie die TAN noch einmal eingegeben? Warum musste sie von Willhaben auf WhatsApp wechseln? Warum brauchte die Käuferin plötzlich ihre E-Mail-Adresse? Natürlich hat nicht jeder Mensch, der lieber auf WhatsApp schreiben möchte, betrügerische Absichten. Kommen aber mehrere ungewöhnliche Dinge zusammen, lohnt sich ein kurzes Innehalten.

Ein typisches Warnsignal ist Zeitdruck: Eine Zahlung muss sofort bestätigt werden, das Konto wird angeblich gesperrt oder das einmalige Angebot läuft gleich ab. „Wenn es ein seriöses Angebot ist, gibt es auch die Zeit dafür, sich die Dinge noch einmal genauer anzuschauen“, sagt Pöheim.

Auch Links in Mails und SMS sollte man mit einer gesunden Portion Skepsis behandeln. Statt ihnen direkt zu folgen, kann man die Website oder App der Bank, Universität, Post oder Plattform selbst öffnen. So kann man unabhängig überprüfen, ob es die angebliche Rechnung oder Rückerstattung tatsächlich gibt.

„Ein typisches Warnsignal ist Zeitdruck: Eine Zahlung muss sofort bestätigt werden, das Konto wird angeblich gesperrt oder das einmalige Angebot läuft gleich ab."

Beim Bezahlen gibt es zwei klare Don'ts: Vorkasse und PayPal „Family and Friends", wo der Käuferschutz wegfällt. Eine Garantie ist das trotzdem nicht. „Auch betrügerische Onlineshops verwenden PayPal und Kreditkartenzahlungen", sagt Pöheim.

Kurz checken, bevor Geld oder Daten fließen

- **Habe ich diese Nachricht oder Zahlung erwartet?**
- **Bin ich auf der offiziellen Website oder in der offiziellen App?**
- **Passt die Internetadresse?**
- **Warum soll ich plötzlich die Plattform wechseln?**
- **Warum muss ich sofort reagieren?**
- **Klingt das Angebot vielleicht ein bisschen zu gut, um wahr zu sein?**

Ob verlorenes Geld zurückkommt, hängt stark von der Zahlungsart ab: Bei einer direkten Überweisung ist es oft schwierig, weil Kriminelle das Geld rasch weiterleiten. Lisa wendet sich an ihre Bank und geht zur Polizei – die 3.700 Euro bekommt sie trotzdem nicht zurück.

Darüber reden statt sich schämen

Zum finanziellen Schaden kommt bei vielen Betroffenen noch ein anderes Gefühl: Scham. Wie konnte mir das passieren? Hätte ich nicht genauer hinschauen müssen? Im Nachhinein wirken die Warnsignale plötzlich offensichtlich, der eine Klick vermeidbar, die eigene Entscheidung unverständlich.

Genau das kann dazu führen, dass Betroffene keine Hilfe suchen – oder erst sehr spät darüber sprechen. „Wenn ich niemanden darüber informiere, was passiert ist, kann mir niemand helfen", sagt Pöheim. Gleichzeitig sind solche Erfahrungen wichtig, um andere zu warnen und neue Betrugsmaschen überhaupt sichtbar zu machen.

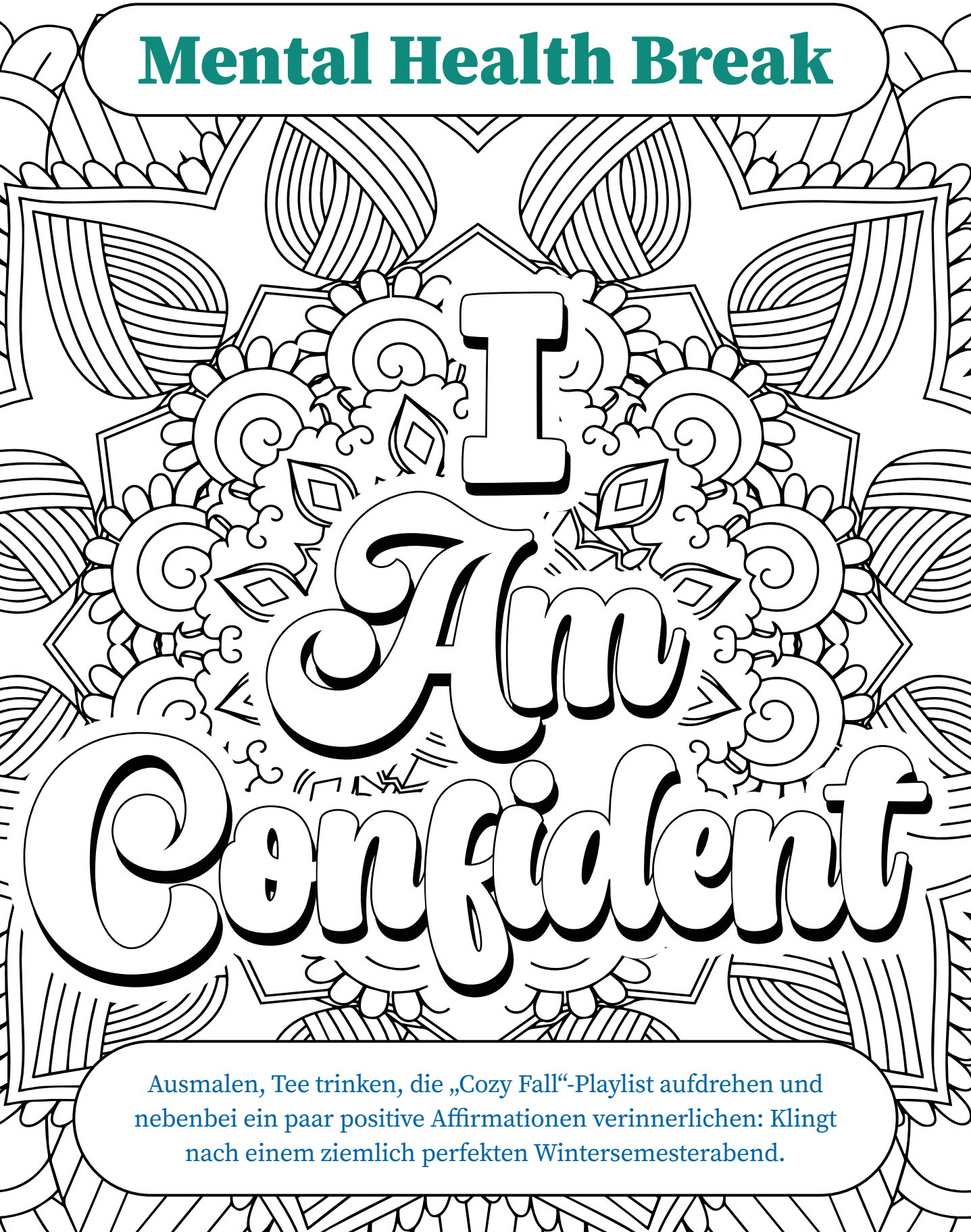
Für Pöheim beginnt Prävention deshalb schon lange vor dem ersten verdächtigen Link: Betrugsmuster sollten in Schule und Ausbildung thematisiert werden, genauso selbstverständlich aber auch im Freundeskreis oder in der Familie. Gerade wer sich im Netz gut auskennt, sollte sich dabei nicht zu sicher fühlen: Digitale Routine ist hilfreich, macht aber nicht immun gegen den richtigen Scam im falschen Moment.

Reingefallen, was jetzt?

Wer merkt, dass Geld oder Daten bei Betrüger*innen gelandet sind, sollte schnell reagieren.

1. **Bank oder Zahlungsdienstleister kontaktieren:** Transaktion stoppen, Karte sperren oder Zahlung reklamieren, wenn möglich.
2. **Passwörter ändern** und Zwei-Faktor-Authentifizierung aktivieren.
3. **Beweise sichern:** Nachrichten, Mails, Screenshots und Zahlungsbelege nicht löschen.
4. **Anzeige bei der Polizei erstatten.**
5. **Hilfe holen:** Watchlist Internet, Internet-Ombudsstelle und Arbeiterkammer beraten Betroffene.

Mental Health Break



Ausmalen, Tee trinken, die „Cozy Fall“-Playlist aufdrehen und nebenbei ein paar positive Affirmationen verinnerlichen: Klingt nach einem ziemlich perfekten Wintersemesterabend.





Fotos: Kinder- und Jugendbüro der Universität Wien

SPENDEN HILFT

KinderuniTagestickets

Damit alle Kinder teilnehmen können

Wie fühlt es sich an, zum ersten Mal einen Hörsaal zu betreten? Fragen zu stellen, selbst zu experimentieren und zu merken: Universität ist auch ein Ort für mich? Für viele Kinder ist das keine Selbstverständlichkeit.

Rund 400.000 Kinder und Jugendliche in Österreich sind armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. In ihren Familien fehlen oft nicht nur finanzielle Mittel, sondern auch Zeit oder Möglichkeiten, zusätzliche Bildungsangebote wahrzunehmen. Die Teilnahme an der KinderuniWien, die seit 2003 jährlich vom Kinder- und Jugendbüro der Universität Wien veranstaltet wird, ist zwar kostenlos, dennoch müssen Kinder erst einmal den Weg dorthin finden. Es braucht Erwachsene, die sie anmelden, begleiten, hinbringen und ihnen zutrauen, sich auf eine neue Umgebung einzulassen. Genau diese Unterstützung fehlt manchen Kindern.

Hier setzen die KinderuniTagestickets an. Sie ermöglichen Kindern aus sozial benachteiligten Familien oder aus Sozial- und Flüchtlingseinrichtungen einen ganzen Tag an der Kinderuni teilzunehmen. Ein Team an geschulten Betreuer*innen holt Kinder in ihrem Lebensumfeld ab und begleitet sie durch den Tag. Die Kinder besuchen Kinderuni-Veranstaltungen, experimentieren in Kleingruppen und lernen Universität und Forschung kennen. Auch für Verpflegung, die Wege und die Betreuung zwischen den Veranstaltungen sowie die Rückfahrt ist gesorgt.

So wird aus einem kostenlosen Angebot eines, das für diese Kinder tatsächlich erreichbar wird und zu einem großen Highlight in den Sommerferien. Denn manchmal braucht es mehr als eine offene Tür: jemanden, der begleitet, Orientierung gibt und den ersten Schritt in eine noch unbekannte Umgebung erleichtert.

Damit Kinder teilnehmen können, denen Unterstützung auf dem Weg zur KinderuniWien fehlt, braucht es Menschen, die ihnen diesen Zugang ermöglichen.

Mit einer Spende von 66 Euro finanzierst du ein KinderuniTagesticket:
kinderjugendbuero.at/mitwirken/spenden

Scannen, spenden, helfen!

Was ich werden will

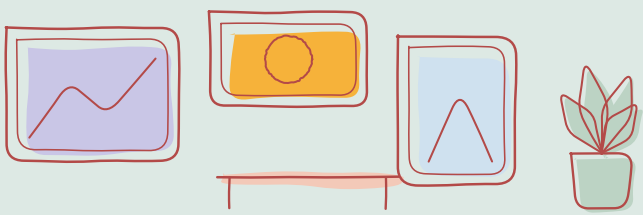


Alina (26) möchte im Museum arbeiten und Ausstellungen mitgestalten.

„Kunst sollte möglichst viele Berührungspunkte bieten und Menschen erreichen.“

Ich komme ursprünglich aus dem Kunstgeschichtestudium und interessiere mich für viele Bereiche des Kunst- und Kulturbetriebs. Besonders reizt mich die Arbeit im Museum, vor allem Ausstellungsplanung, Ausstellungsgestaltung und Kuration. Im Studium beschäftigt man sich zunächst viel theoretisch mit Kunst und ihren Hintergründen. Besonders spannend waren für mich deshalb jene Momente, in denen ich Einblicke in die praktische Museumsarbeit bekommen habe. Für meine berufliche Zukunft wünsche ich mir, Kunst möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Ausstellungen sollten barrierefrei sein, unterschiedliche Menschen erreichen und ihnen die Möglichkeit geben, Inhalte auf ihre eigene Weise zu verstehen. Gleichzeitig möchte ich in einem Umfeld arbeiten, in dem gemeinsam Ideen entwickelt und Projekte umgesetzt werden.

Die größte Herausforderung ist für mich momentan der Einstieg. Gerade im Kulturbereich ist es nicht einfach, erste praktische Erfahrungen zu sammeln. Ich wünsche mir faire Chancen, diesen Weg gehen zu können, ohne ausschließlich auf persönliche Kontakte angewiesen zu sein.



Wie ich wurde, was ich bin



Caitlin Gura (35) ist Kuratorin am Jüdischen Museum Wien.

Fotos: privat

„Museumsarbeit verbindet Kultur, Sprachen, Kreativität und das Erzählen von Geschichten.“

Museumsarbeit verbindet vieles, was mich schon lange interessiert: Kultur, Sprachen, Kreativität und das Erzählen von Geschichten. Mein Weg dorthin war allerdings nicht geradlinig. Ich habe zunächst französische Literatur studiert und später an der Universität Wien einen Master in Austrian Studies absolviert. Praktika, unter anderem im Freud Museum Wien, haben mir unterschiedliche Bereiche der Museumsarbeit gezeigt und meinen Berufswunsch immer konkreter werden lassen.

Heute arbeite ich als Kuratorin am Jüdischen Museum Wien. Mein Beruf umfasst weit mehr als die Gestaltung von Ausstellungen: Ich recherchiere, betreibe Projektmanagement, organisiere Veranstaltungen und Begleitprogramme und arbeite mit unterschiedlichsten Menschen und Abteilungen zusammen. Besonders faszinieren mich die Gespräche mit Familien, Künstler*innen und anderen Beteiligten. Ihre Geschichten sichtbar zu machen und später zu erleben, wie Besucher*innen darauf reagieren, ist für mich etwas Besonderes.

Wer in diesem Bereich arbeiten möchte, braucht Organisationstalent, Disziplin und vor allem gute Kommunikation. Mein Rat an Studierende ist, selbst Initiative zu zeigen, eigene Projekte umzusetzen und sich aktiv zu bewerben. Mein eigener Weg hat mir gezeigt: Es braucht Ausdauer und harte Arbeit, aber manchmal auch etwas Glück.


Die ganze Welt
des Wissens.
Und dein
Platz darin.
universität
wien

GO YOUR WAY.
GO WALTER!



Trainee-Programm

35+ Sprachen

Reisen in ganz Europa

Du suchst nicht nur einen Job, sondern internationales Business. Willkommen in der WALTER GROUP!
career.walter-group.com

WALTER GROUP